



JAHRESBERICHT 2024



INHALT

SEITE

01 GRUSSWORT DER DEZERNENTIN

04 BERICHT DER LEITUNG

Neues aus den Bereichen:

12 **0__6** JAHERE
Kinder in Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien

24 **6__10** JAHERE
Kinder an Grund-/Förderschulen und in Betreuung

40 **10__18** JAHERE
Junge Menschen an weiterführenden Schulen

56 **15__25** JAHERE
Junge Menschen an beruflichen Schulen

66 **EXTRAP • NKT**
Fakten, Themen und Projekte aus dem Stadtschulamt

86 INDEX

Allen Kindern und Jugendlichen in Frankfurt am Main Chancen auf Bildung und Teilhabe zu verschaffen ist mein Auftrag als Bildungsdezernentin. Er fängt schon bei den Jüngsten an: In der Altersgruppe von null Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit unterstützen wir die Kinder und ihre Familien mit vielfältigen Bildungs- und Betreuungsangeboten. Ob in einer Tagesfamilie, einer Kindertageseinrichtung, einem Hort oder einer Betreuung am Schulort – den passenden Platz für ihr Kind können Eltern beim digitalen Vormerkportal kindernet-frankfurt finden. Seit Dezember 2024 stellen wir das technisch und inhaltlich neu aufgestellte kindernet-frankfurt zur Verfügung. Ich freue mich sehr, dass es mit dem neuen System nun gelungen ist, die Nutzung insbesondere für die Familien weiter zu vereinfachen und zu verbessern.

Mit unserem Gesamtkonzept für den Ganzttag und dem damit verbundenen qualitativen und quantitativen Ausbau von Ganztagsplätzen sorgen wir dafür, dass im Sinne des Rechtsanspruchs zur Ganztagsförderung (Ganztagsförderungsgesetz / GaFöG) alle Grundschulkinder in

SYLVIA WEBER,
DEZERNENTIN
FÜR BILDUNG,
IMMOBILIEN
UND
NEUES BAUEN



GRUSSWORT

Frankfurt ab 2026/27 einen Betreuungsplatz bekommen, den sie gerne nutzen. Mit Blick auf das Leitzieldreieck „Erfolg, Wohlbefinden und Gerechtigkeit“ für die Weiterentwicklung unserer Ganztagsangebote sorgt die Stadt Frankfurt damit perspektivisch für mehr Chancengleichheit, gelingende Bildung und eine erfolgreiche Schullaufbahn für alle jungen Menschen in unserer Stadt. Gleiche Chancen für alle: Es bleibt mein und unser Ziel, den Zusammenhang von Herkunftsfamilie und Bildungserfolg weiter zu entkoppeln. Auch in diesem Sinne unterstützen wir die Schüler*innen aller Schulformen dabei, Zukunftsthemen in den Blick zu nehmen und ihre Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Wir möchten so die Handlungskompetenz der jungen Menschen fördern. Daher hat mein Dezernat den Frankfurter Schulpreis 2023/24 unter dem Motto „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ ausgeschrieben. Die Vielschichtigkeit und Vielfalt der Ideen und Herangehensweisen der Schüler*innen bei der Umsetzung ihrer Projekte zu diesem essenziellen Thema haben mich sehr beeindruckt. Sie sind ein Ausdruck für den Schatz an Kreativität, Tatkraft und Engagement an unseren Schulen. Mit der feierlichen Verleihung in der Frank-

furter Paulskirche als Wiege der Demokratie haben wir diesen „Schatz“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Es ist unser Ziel, mit diesem wertschätzenden und vernetzungsfreundlichen Rahmen ein „Wir-Gefühl“ bei den jungen Menschen und ihren Schulen zu schaffen und alle Beteiligten zum Weiterdenken und zu neuen Initiativen anzuregen. Ein weiteres Entwicklungsfeld meines Dezernats ist es, im wachsenden Frankfurt für genügend Schulplätze zu sorgen. Entscheidend ist dabei, Plätze dort zu schaffen, wo sie gebraucht werden. Deshalb haben wir im Jahr 2024 gleich zwei neue Gymnasien in Frankfurt eröffnet: das Neue Gymnasium und das Stadtgymnasium. Beide Schulen sind in Sechszügigkeit geplant und in der Neuen Börsenstraße angesiedelt. Zu Beginn des Schuljahrs 2025/26 sind beide Schulen in ihr neues Gebäude, die Lateral Towers, gezogen. Die Anmietung und der Umbau dieses ehemaligen Bürogebäudes ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir in Frankfurt umdenken und neue Wege gehen, um in unserer dicht bebauten Stadt die dringend nötigen zusätzlichen Schulplätze bereitzustellen. Mein Dezernat trägt das Thema „Neues Bauen“ nicht umsonst im Namen.

Die frühkindliche Bildung und Schullaufbahn sind wesentliche Teile der Bildungsbiographie eines Menschen, doch auch danach geht der Weg des Lernens weiter. Daher haben wir das Thema „Bildung für alle“ – lebenslanges Lernen – in den Blick genommen. Um die Bildung für alle zu befördern, wollen wir die Frankfurter Bildungslandschaft weiterentwickeln. Und so ist Frankfurt 2023 mit Förderung durch den Bund „Bildungskommune“ geworden. Eines der fokussierten Themen ist „Inklusion und Integration durch Bildung“. Die Weiterentwicklung des Bildungsmonitorings 2024 war dabei ein wesentlicher Schritt. Wir haben Grundlagen geschaffen, die eine datenbasierte kommunale Steuerung des Frankfurter Bildungsangebotes ermöglichen. Die Idee dahinter ist, mit den Erkenntnissen aus den Datenerhebungen Benachteiligungen im Bereich Bildung sichtbar zu machen und zu bearbeiten. Wir haben damit einen neuen Weg zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe in Frankfurt eingeschlagen – für eine stabile Stadtgesellschaft, die demokratische Werte versteht, erlebt und lebt. Auf den folgenden Seiten dieses Berichts können Sie eine Menge weiterer Informationen zu den hier genann-

ten Themen rund um die Frankfurter Bildung erfahren. Ich bin allen Akteur*innen in Bildung und Verwaltung – insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtschulamts – sehr dankbar dafür, dass wir auch 2024 so viel erreicht haben. Es macht mich froh, dass wir die Kinder und Jugendlichen unserer Stadt gemeinsam im Blick haben und dass es uns gelungen ist, Relevantes weiter voranzubringen und gleichzeitig die Weichen zu stellen für die Form der Bildung, die wir in Zukunft brauchen.

Ihre Sylvia Weber



BERICHT DER LEITUNG

UTE SAUER (RECHTE SEITE),
LEITERIN DES STADTSCHULAMTS
FRANKFURT AM MAIN,
UND UTA CLIFTON,
STELLVERTRETENDE AMTSLEITERIN

LIEBE LESER*INNEN!

wir freuen uns sehr, dass Sie sich die Zeit für diesen Bericht über das Jahr 2024 nehmen. Sie werden sehen: 2024 war im Stadtschulamt ein Jahr der Übergänge, dazu später mehr.

Was erwartet Sie hier? Auf den folgenden 80 Seiten, die mehrere Foto-Highlights enthalten, können Sie sehen und lesen, was das Stadtschulamt gemeinsam mit den vielen Frankfurter Kooperationspartner*innen für die Kinder und Jugendlichen in Frankfurt am Main im Jahr 2024 auf die Beine gestellt hat.

Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit sind unsere gesetzten Ziele. Die Bildungsetappen der Kinder und Jugendlichen sind deshalb auch unser roter Faden durch diesen Bericht, der sich von der Altersgruppe 0 bis 6 Jahre bis zur Altersgruppe 15 bis 25 Jahre plus verfolgen lässt. Wir sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche Teilhabechancen bekommen, und wir unterstützen die Sorgeberechtigten bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

So verschieden wie die Aufgaben des Amtes sind, die sich hieraus ergeben, so groß ist auch die Themenvielfalt in diesem Bericht. Wir möchten Ihr Interesse wecken und

im Voraus ein paar Beispiele nennen, stellvertretend für all die anderen, von denen Sie sich in den folgenden Kapiteln selbst ein Bild machen können.

Apropos Bild: Wir haben unseren Jahresbericht mit Fotoreportagen aus der Frankfurter Bildungslandschaft angereichert. Sie fangen besondere wie auch alltägliche Situationen einprägsam ein und vermitteln auch schon beim flüchtigen Durchblättern die Lebendigkeit und Vielfalt, die an den Frankfurter Bildungsorten gedeiht.

Ein guter Start für die Jüngsten

Wir beginnen mit den Ein-Blicken in die Altersgruppe der 0- bis 6-jährigen Kinder: Der Übergang vom alten Online-Vormerkportal kindernet.frankfurt zur technisch neuen Internetplattform ist gelungen. Wir sind sehr dankbar, dass dieser aus mehreren Gründen erforderliche Wechsel mit der Unterstützung unserer Kooperationspartner nun geschafft ist.

So bunt wie die Stadt selbst, so vielfältig ist die Frankfurter Kita-Landschaft. Auch die Räumlichkeiten für Einrichtungen sind sehr verschieden. Als ein Beispiel aus der „Guten Praxis“ und mit einer anschaulichen

VIELFÄLTIGE BILDUNGSCHANCEN BIETEN

Foto-Strecke stellen wir Ihnen in diesem Zusammenhang eine Einrichtung aus dem Stadtteil Bockenheim vor. Die Kita nutzt einen Garten als Freigelände, das die Kinder der Einrichtung mit dem Rad erreichen. Man könnte auch sagen: Die Einrichtung gestaltet den Übergang vom Kita-Innenraum zum Außengelände pädagogisch. Welche wertvollen Kompetenzen die Kinder dabei erwerben, erfahren Sie auf den Seiten 22 bis 23.

Für starke Kinder im Schulalltag – und für die Zukunft

Besonders viel zu berichten haben wir in diesem Jahr im Kapitel der Altersgruppe der 6- bis 10-jährigen Kinder, Sie dürfen darauf gespannt sein. Wir starten mit einer lebendigen Fotoreportage zum Thema Schwimmunterricht an Frankfurter Grundschulen. Lesen Sie auf den Seiten 25 bis 28, wie wir den Schwimmunterricht unterstützen und Kindern so das Schwimmenlernen ermöglichen. Wie die Kinder darauf reagieren, hat unsere Fotografin Bärbel Högner anschaulich festgehalten, als sie Schülerinnen und Schüler der Astrid-Lindgren-Schule bei ihrem Schwimmunterricht in den Titus-Thermen begleitet hat.

Den inhaltlichen Schwerpunkt des Kapitels bildet das Thema Ganztagsentwicklung. Wir befinden uns im Übergang zur Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG). Dabei haben wir 2024 (wie viele andere Kommunen auch) intensive Vorbereitungen zur Umsetzung dieses Gesetzes in den Frankfurter Bildungsregionen getroffen. Mehr dazu finden Sie insbesondere im Beitrag „Mit Power in den Ganzttag“ auf Seite 30/31.

Als optisches Highlight des Kapitels 10 bis 18 Jahre empfehlen wir Ihnen den Artikel zum Frankfurter Schulpreis (Seite 41 bis 44), mit der Verleihungsfeier in der Frankfurter Paulskirche. Zu dem besonderen Thema „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ haben sich die Schüler*innen von zehn Frankfurter Schulen eine Vielzahl von Projekten ausgedacht und diese umgesetzt. Freuen Sie sich auf strahlende Kinderaugen an diesem besonderen historischen Ort, der als die Wiege der Demokratie in Deutschland gilt.

Der Prozess „Grenzverletzungen“ im Rahmen des Kinderschutzes an Schulen ist ein gelungenes Beispiel dafür, wie Kooperation mit verschiedenen Bildungsinstitutionen und -akteur*innen im Sinne der Frankfurter Schüler*innen gestaltet werden kann. Lesen Sie mehr dazu auf

den Seiten 46 bis 50, und lernen Sie auch das Team im Stadtschulamt kennen, das diesen Prozess wesentlich vorangebracht hat.

Für jede/n was dabei – die vielen Möglichkeiten zum Beruf entdecken

Wussten Sie, dass Frankfurt 16 berufliche Schulen hat, die Wege in den Beruf bzw. zur Fachhochschulreife oder das Abitur anbieten? Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, empfehlen wir Ihnen unsere Website safe-dein-weg.de, mit der Sie sich einen Überblick über die vielen Facetten der beruflichen Bildung in Frankfurt verschaffen können.

Eine dieser Möglichkeiten – zunächst 2017 als Modellversuch gestartet – ist die „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ (BÜA), bei der in Kleingruppen gelernt wird. Wir freuen uns sehr, dass sich diese Schulform nun fest etabliert hat und wir sie Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Frankfurt ab 2026 regelhaft anbieten können. Mehr zu diesem Thema finden Sie in dem Beitrag mit spannenden Foto-Impressionen aus der Philipp-Holzmann-Schule auf den Seiten 57 bis 60.

Synergien nutzen und so Potenziale ausschöpfen – ein Beispiel aus der guten Praxis ist die Zusammenführung der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode mit der Gutenbergschule. Beide Schulen arbeiten schon lange in enger Kooperation und profitieren von dem Zusammenschluss. Lesen Sie mehr dazu im Beitrag auf Seite 64 und 65.

Im Extrapunkt, dem letzten Kapitel unseres Jahresberichts, befassen wir uns mit übergeordneten Themen und solchen, die inhaltlich unabhängig von Altersgruppen sind. Wir entwickeln die Frankfurter Bildungslandschaft unablässig weiter, um die Bildungschancen für die jungen Menschen in unserer Stadt zeitgemäß zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist Frankfurt mit Unterstützung eines Programms des Bundes und des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF) Bildungskommune geworden. Wesentliche Schritte für die Bildungskommune Frankfurt bestanden darin, ein Expert*innenteam einzusetzen (mehr dazu im Porträt auf Seite 72 und 73) sowie ein Bildungsmonitoring als Grundlage für datenbasiertes Bildungsmanagement zu schaffen. So stellen wir eine weitere Weiche für die Frankfurter Bildungslandschaft und können die Ergebnisse nachvollziehbar überprüfen.

AUF DEM WEG ZU EINEM GEMEINSAMEN FRANKFURTER BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Damit Bildungslandschaften im Sinne der Lernenden verändert bzw. ausgebaut werden können, müssen viele Perspektiven zusammengeführt werden. Deshalb haben wir im Rahmen der Bildungskommune Frankfurt eine mehrteilige Fachgesprächsreihe mit Handwerkskammer, Goethe-Universität und der Agentur für Arbeit initiiert. Hieraus konnten neue Ansätze und Impulse zur Beruflichen Bildung, zur Transdisziplinarität der Bildungslandschaft sowie zur Inklusion und zu Übergängen festgehalten werden.

Im Stadtschulamt beschäftigen wir uns schon lange damit, Bildung allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft zugänglich zu machen. Es lag nahe, diese Idee auf alle Altersgruppen auszuweiten. Unter der Themenstellung „Lebenslanges Lernen in Frankfurt“ haben wir daher den Dialogprozess „Stadtwerkstatt“ angestoßen. Zu verschiedenen Themenschwerpunkten haben wir Frankfurter Bildungsakteur*innen eingeladen, mit dem Ziel, unter Einbeziehung unterschiedlicher Blickwinkel ein umfassendes gemeinsames Frankfurter Bildungsverständnis zu entwickeln. Mehr zum Beitrag über die Bildungskommune Frankfurt auf den Seiten 68 bis 71.

Zusammenarbeit bedeutet, etwas gemeinsam zu tun. Dies gelingt besser, wenn man zueinander in Beziehung geht und einander einschätzen kann. Dann entstehen Resilienz und Konstanz in der Zusammenarbeit. Hierzu schaffen wir auch immer wieder Anlässe, bei denen Kooperationspartner*innen bzw. Kolleg*innen in Kontakt kommen können.

Das war auch bei den internen Tagen der offenen Tür des Stadtschulamts so, bei denen die Abteilungen und Organisationseinheiten sich gegenseitig besucht, erlebt und eine Menge voneinander gelernt haben. Diese Initiative hat unsere Arbeit für die Frankfurter Bildungslandschaft nachhaltig befördert, weil sie die Wege im Amt kürzer gemacht hat. Lesen Sie über die damit verbundenen Synergieeffekte und staunen Sie über die Kreativität des Amtes im Beitrag von Seite 76 bis 79.

Schlusspunkt: noch etwas in eigener Sache

Das Jahr 2024 war auch für uns in der Amtsleitung ein Jahr des Übergangs. Wir schließen daher diesen Jahresbericht auf den Seiten 82 bis 85 mit dem besonderen Beitrag „Wegbereiterin mit Weitblick“. Er vermittelt in

Bildern Impressionen aus dem bewährten Arbeitsalltag der langjährigen Amtsleiterin Ute Sauer und skizziert in den kurzen Texten ihre Gedanken und Haltungen zur Führung dieses Amtes.

Und: Es gab auch einen wichtigen Neuanfang bei der Amtsleitung! So finden Sie im Kapitel 6 bis 10 auf der Seite 33 das Porträt von Uta Clifton. Sie wurde im Jahr 2024 die neue stellvertretende Amtsleitung und bereitete sich 2025 auf die Übernahme der Leitung vor. Wenn Sie sich also fragen: „Wer ist denn die Neue?“ – hier finden Sie erste Antworten.

Wir danken allen unseren Kooperationspartner*innen, Bildungsakteur*innen und Mitarbeitenden für das große Engagement im Jahr 2024: Herzlichen Dank dafür, dass Sie Ihre umfangreiche Expertise für die Kinder und Jugendlichen in Frankfurt eingebracht haben und damit zum Gelingen von Bildung und Teilhabe jeden Tag aufs Neue beigetragen haben. Wir sind sehr froh, Sie an unserer Seite zu wissen!

Nun sind wir am Ende unseres einleitenden Beitrags zum Jahresbericht 2024 angekommen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit! Wenn Sie den Jahresbericht gelesen haben, werden Sie einiges über uns und unsere Arbeit

wissen. Dann würden auch wir gerne etwas von Ihnen wissen: Schreiben Sie uns Ihr Feedback zu diesem Jahresbericht auf der beiliegenden Umfragekarte bzw. über den untenstehenden QR-Code. Feedback willkommen!

Ihre
Ute Sauer und Uta Clifton

Sie finden den Jahresbericht
als pdf zum Download auf
frankfurt.de/stadtschulamt
→ Publikationen



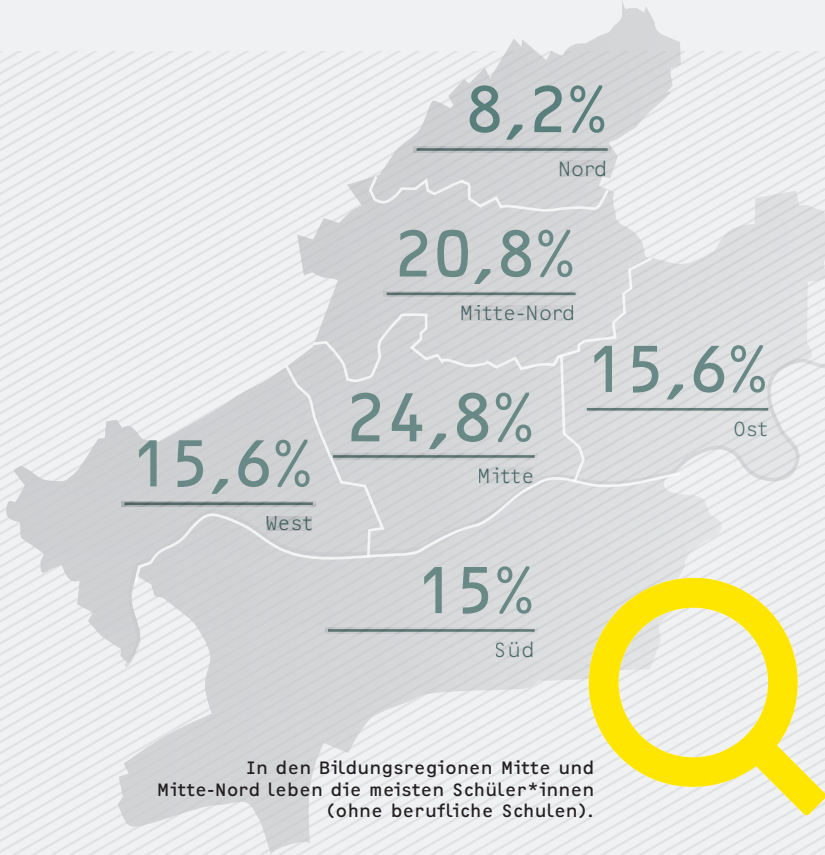
BILDUNGSREGIONEN IN FRANKFURT A.M.

Die Frankfurter Bildungslandschaft ist in sechs Bildungsregionen eingeteilt, als Ergebnis eines partizipativen Prozesses. Der Anteil der Schüler*innen in den Regionen variiert:

Bildungsregion Mitte	18.020
Bildungsregion Mitte-Nord	15.115
Bildungsregion Nord	5.960
Bildungsregion Ost	11.377
Bildungsregion Süd	10.945
Bildungsregion West	11.399

STATISTISCHE ZAHLEN 2024

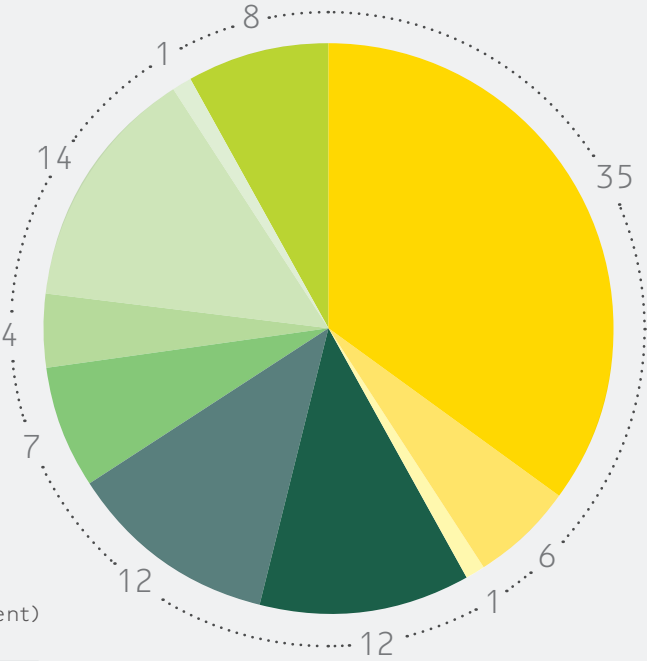
Frankfurter Einwohner*innen	776.843	Kinder im Alter von 6–10 Jahren (Kinder im Grundschulalter)	30.016
Gesamtfläche der Stadt (km²)	248,3	Schüler*innen an städtischen allgemeinbildenden Schulen°	72.816
junge Menschen unter 18 Jahren	130.278	Schüler*innen an beruflichen Schulen in städtischer Trägerschaft	24.488
Kinder im Alter von 0–3 Jahren	21.522	Schüler*innen an öffentlichen Schulen für Erwachsene	671
Kinder im Alter von 3–6 Jahren	26.408	°(ohne berufliche Schulen und Schulen für Erwachsene)	



GESAMTHAUSHALT STADTSCHULAMT

- Zuschüsse Kitas freier Träger
- Zuschüsse schulischer Bereich
- Liegenschaften Kita-Einrichtungen
- Liegenschaften schulischer Bereich
- Sach- und Dienstleistungen
- Abschreibungen
- Personalkosten
- Kita Frankfurt
- VHS Frankfurt
- Sonstiger Haushalt

(alle Werte in Prozent)



Die Aufwendungen 2024 des Stadtschulamts setzten sich aus ordentlichen Aufwendungen i.H.v. 1,06 Mrd. Euro und dem Finanzergebnis i.H.v. 1,4 Mio. Euro zusammen. 2024 wurden 117,7 Mio. Euro investive Auszahlungen geleistet. In dem Bereich *Zuschüsse freier Kitas* werden z.B. Mittel für Personal- und Sachaufwendungen der Träger oder Mittel zur Projektförderung bereitgestellt. Unter die *Zuschüsse schulischer Bereich* fallen z.B. die pädagogische Betreuung an Schulen oder die Förderung von Projekten. Die Position *Liegenschaften schulischer Bereich* beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z.B. Neubau von Grundschulen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Die Position *Liegenschaften Kita-*

Einrichtungen beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z.B. Neubau von Kindertageseinrichtungen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Die Position *Sach- und Dienstleistungen* beinhaltet z.B. die Lehr- und Unterrichtsmittel für alle Schulen, Schüler*innenbeförderungskosten, Mietkosten, Mietnebenkosten sowie Energiekosten. 42,4 Mio. Euro, rund 4 % der ordentlichen Aufwendungen, entfallen auf die *Personal- und Versorgungskosten* des Amtes. Unter *Kita Frankfurt* und *VHS Frankfurt* fallen jeweils die konsumtiven Zuschüsse für laufende Zwecke und die investiven Zuschüsse. Die Position *Sonstiger Haushalt* beinhaltet z. B. das Schulbudget, Zinsaufwendungen und Leistungen an die Unfallkasse.

Kinderbetreuung: Neustart der Onlineplattform kindernetfrankfurt.de ist gelungen
Kinderschutz: Frankfurter Kitas haben konkrete Gewaltschutzkonzepte erarbeitet
Gute Praxis: Autonomieentwicklung an einem Bockenheimer Kinder- und Schülerladen
Außerdem: Stadt Elternvertretung für Kitas, Förderanspruch, Versorgungsgrad u.v.m.

KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND TAGESFAMILIEN

0 _ 6 JAHRE



Das Stadtschulamt feierte die Einführung des neu aufgesetzten kindernetfrankfurt mit Groß und Klein.

Gelungener Neustart

Die Onlineplattform kindernetfrankfurt.de ist neu aufgesetzt und termingerecht freigeschaltet worden. Eine breite Kommunikationskampagne informierte Kindertageseinrichtungen und Familien über die Umstellung.

Es war eine Punktlandung: Die neue Version von kindernetfrankfurt.de ist wie geplant am 6. Dezember 2024 freigeschaltet worden. Damit stand den 35.000 registrierten Familien in Frankfurt am Main ein technisch komplett überarbeitetes Portal zur Vormerkung von Betreuungsplätzen für alle Kinder von Geburt an bis zum Ende der Grundschulzeit zur Verfügung. Der Neustart war notwendig, weil die bisherige Version technisch an ihre Grenzen gekommen war. Da die Umstellung eines so komplexen Systems in Zusammenarbeit mit externen Dienstleistungsunternehmen eine gewaltige Herausforderung darstellt, hat das Stadtschulamt mit der Entwicklung einer neuen Lösung bereits 2021 begonnen. Eine cloudbasierte Projektsteuerung des mehrjährigen Prozesses war einer der Schlüssel für den pünktlichen Neustart.

Das neue System weist deutliche Vorzüge gegenüber der Vorläuferversion auf. Besonders hervorzuheben ist die vollständige Kompatibilität mit mobilen Endgeräten. Ein komfortabler und flexibler Zugriff auf die Inhalte mit Smartphone und Tablet ist nun möglich. Vor allem aber kann das System auch Vertragsabschlüsse und damit die Anzahl der freien Plätze erfassen. Auch die Tagespflegepersonen sind jetzt vollständig in das Portal integriert. 2025 wird es weiter ausgebaut und mit dem Aufbau von statistischen Auswertungen begonnen, was die Planbarkeit und den Ausbau von Betreuungsplätzen verbessert.



Wer bei der Veranstaltung in der Orangerie im Günthersburgpark zu jung war, um sich für die Reden zu interessieren, konnte derweil basteln und Buttons herstellen.



Mehr lesen auf
kindernetfrankfurt.de

Um alle Nutzer*innen über die Umstellungsphasen zu informieren und mögliche Unsicherheiten gar nicht erst aufkommen zu lassen, hat das Stadtschulamt in Zusammenarbeit mit einer Agentur eine umfassende Kommunikationskampagne durchgeführt. Unter frankfurt.de/kindernet sind Infoseiten, die alles Wissenswerte kurz und verständlich erklären, sowohl für Träger und Einrichtungen als auch für Eltern und Sorgeberechtigte zielgruppengerecht eingerichtet worden. Im gesamten Stadtgebiet ist zudem an öffentlichen Stellen, in Betreuungseinrichtungen und an Grundschulen ein mehrsprachiger Info-Flyer verteilt und ausgelegt worden. Hinzu kamen umfangreiche Schulungen für Träger und Einrichtungen, die ihren Teil zu einem gelungenen Übergang auf das neue System beigetragen haben.



Der planmäßige Neustart der nun noch nutzungsfreundlicheren Plattform war ein Grund zur Freude, auch für Amtsleiterin Ute Sauer und ihre Stellvertretung Uta Clifton. Am „Punktetier“, dem Logo von kindernetfrankfurt, hat sich indes nichts geändert.



Die Stimme der Hotline

Dina El Hasnaoui geht beim Stadtschulamt ans Telefon.

Hilfsbereit, freundlich, zugewandt – so könnte man Dina El Hasnaoui am besten beschreiben. Und ihre Stimme: als sanft, warm, beruhigend. Deshalb ist sie bei der Hotline des Stadtschulamts auch am richtigen Ort. Denn dort kann es tatsächlich manchmal ziemlich „hot“ hergehen: „Einmal bedrohte mich sogar ein alleinerziehender Vater, weil er keinen Betreuungsplatz für seine Tochter fand“, erzählt El Hasnaoui. Im Hintergrund sei Kindergeschrei zu hören gewesen und der Mann habe wirklich verzweifelt geklungen.

Seit drei Jahren schmeißt die gebürtige Frankfurterin die Hotline fast im Alleingang, täglich von 8 bis 15.30 Uhr, freitags bis 14 Uhr. Nur wenn sie Urlaub hat oder krank ist, springt mal eine Kollegin ein. In Stoßzeiten zum Schuljahresbeginn beantwortet sie so bis zu 300 Anrufe am Tag, meist geht es um Themen wie Schulwechsel, Schülertickets oder eben Betreuungsplätze. El Hasnaoui hört aufmerksam zu, erklärt geduldig – und verweist dann nicht selten an das Staatliche Schulamt. „Den Unterschied musste ich mir damals, als ich angefangen habe, auch erst einmal erklären lassen“, lacht sie.

Ihre Karriere als Telefonistin begann die gelernte Einzelhandelskauffrau bei der Telekom. Dort musste sie den Leuten am Telefon etwas verkaufen, was ihr jedoch sehr schwer gefallen ist. Durch eine Zeitarbeitsfirma kam sie schließlich zur Hotline des Stadtschulamts – ein Zufall, der sich für beide Seiten als Glücksfall entpuppte. „Ich liebe es, den Menschen am Telefon helfen zu können.“

Hotline: 069-212-33891



Sicher sein

Zum Schutz der Kinder haben Frankfurter Kitas konkrete Gewaltschutzkonzepte erarbeitet. Das Stadtschulamt hat den Prozess begleitet und vorangetrieben.



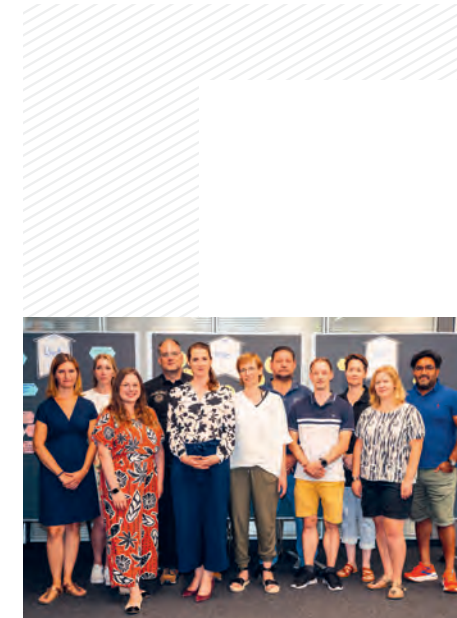
Diese Illustration bringt es auf den Punkt: Gewaltschutzkonzepte spannen für jedes einzelne Kind einen Schuttschirm auf.

„Niemand darf mir wehtun. Ich habe das Recht, dass meine Meinung gehört und ernst genommen wird. Ich habe das Recht zu sagen, was ich denke. Niemand darf mich anfassen, wenn ich das nicht will.“ Diese Schutzrechte von Kindern sind grundlegend für den Umgang von Erwachsenen mit jungen Menschen in Familie, Schule, Krippe, Kindergarten und Hort. Kinder sollen in Geborgenheit und Sicherheit, frei von jeglicher Form von Gewalt und Diskriminierung aufwachsen – in einer Umgebung, die ihre Entwicklung und Entfaltung fördert und von Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit geprägt ist.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat das Stadtschulamt viel dafür getan, dass diese Rechte und Werte verwirklicht werden. Das 2021 in Kraft getretene Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, KJSG) hat die Kinderrechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen als zentrales Leitprinzip noch einmal untermauert. So erweitert das KJSG auch die Anforderungen an den Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen deutlich. Alle Kindergärten, Krippen und Horte in Hessen sind verpflichtet, ein Gewaltschutzkonzept zu entwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen. Die Träger der Einrichtungen müssen die Umsetzung sicherstellen. Eine wesentliche Neuerung ist, dass die Gewaltschutzkonzepte

konkret auf den Alltag und die jeweiligen Bedingungen in der Kita ausgerichtet sein sollen. Alle Räume, Abläufe und Interaktionen in der Kita werden bei der Umsetzung des Konzepts auf Risiken für die Kinder und Schutzfaktoren hin überprüft.

Um diesen Prozess voranzutreiben, hat das Stadtschulamt seit Mai 2023 alle rund 150 Frankfurter Kita-Träger zu einem dialogischen und partizipativen Prozess in einen trägerübergreifenden fachlichen Austausch eingeladen. Hierbei hat das Amt großen Wert auf die aktive Beteiligung aller Akteur*innen gelegt. Denn Kinderschutz kann nur gelingen, wenn alle mitmachen. In Austausch- und Fachforen haben die Träger fachliche Fragen zu den neuen Anforderungen erörtert, sich über Herausforderungen und Voraussetzungen für das Gelingen in der Entwicklung der Gewaltschutzkonzepte informiert und sich über fachliche Positionen für die Frankfurter Kitas verständigt. Insgesamt wurden bis Ende 2024 sieben solcher Informations- und Austauschforen umgesetzt, weitere sollen folgen. Im Ergebnis waren sich alle Beteiligten einig: Gewaltschutzkonzepte leisten einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und Wohlergehen der Kinder in den Kitas. Zudem tragen sie dazu bei, dass Kinder ihre Rechte kennen und lernen können, selbstbewusst Grenzen zu setzen.



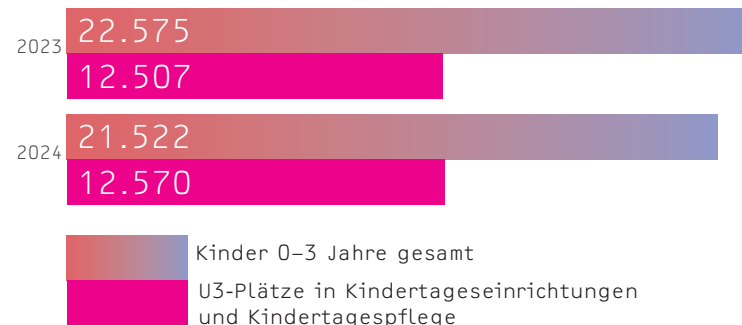
ELTERNBETEILIGUNG GESTÄRKT

Stadtelternvertretung für Kitas. In Frankfurt gibt es seit 2024 erstmals eine Stadtelternvertretung für die Kindertagesbetreuung. In fünf regionalen Wahlversammlungen konnten die Eltern aus rund 800 Kitas und etwa 350 Tagesfamilien bis zu 18 Vertreter*innen wählen. Sie stellen den Informationsfluss zu den Kitas und Tagesfamilien sicher. Für die Stärkung der Elternbeteiligung ist das ein Meilenstein: Das Gremium gibt Eltern von rund 56.000 Kindern in Frankfurt am Main eine Stimme. Ihre Interessen haben damit in politischen Entscheidungen ein noch stärkeres Gewicht bekommen.



Mehr lesen auf
KitaEltern-Frankfurt.de

BABYS UND KLEINKINDER IN FRANKFURT



Starke Nachfrage

Unter Dreijährige. Zum 31. Dezember 2024 waren 21.522 Kinder unter drei Jahren in Frankfurt am Main gemeldet. Das sind 1.053 Kinder und damit 4,6 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Diese rückläufige Entwicklung dürfte allerdings nicht anhalten: Mittelfristige Vorausberechnungen prognostizieren einen starken Anstieg der Kinderzahlen in Frankfurt. Zum Ende des Jahres standen den Familien 11.314 Plätze in den Krippen – das ist ein Zuwachs von 118 Plätzen bzw. einem Prozent gegenüber dem Vorjahr – sowie 1.256 Plätze in der Kindertagespflege zur Verfügung. Die Gesamtzahl von 12.570 Plätzen entspricht einer Versorgungsquote von 58 Prozent. Während in Hessen im Durchschnitt rund 35 Prozent aller unter Dreijährigen eine Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen, sind es in Frankfurt deutlich mehr. Ende 2024 waren es rund 46 Prozent.

0—6
JAHRE

WACHSENDES ANGEBOT

KINDERGARTENKINDER IN FRANKFURT



Versorgung voll gesichert

Kindergartenalter. Auch die Zahl der Kinder von drei Jahren bis Schuleintritt in Frankfurt ist im Jahr 2024 leicht zurückgegangen: Gegenüber dem Vorjahr sank sie um 346 Kinder bzw. 1,3 Prozent auf 26.408. Jedes Kind in dieser Altersgruppe hat ein Anrecht auf einen Betreuungsplatz in einem Kindergarten. Tatsächlich standen Ende 2024 für Frankfurts Kinder in diesem Alter insgesamt 26.680 Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung, das waren 96 Plätze bzw. 0,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Somit wird gesamtstädtisch eine Versorgungsgrad von 101 Prozent erreicht, das sind noch einmal zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Die Betreuungsquote der tatsächlich betreuten Kinder liegt in Frankfurt bei 89,3 Prozent und damit etwa im hessischen Durchschnitt (89,9 Prozent).



Früh mobil und selbständig werden

In einem Bockenheimer Kinder- und Schülerladen werden Neugier und Abenteuerlust der Kinder naturnah gefördert. Auch der Weg zu einem Gartengrundstück trägt zu ihrer Autonomieentwicklung bei.

GUTE PRAXIS

Die „Wilde 13“ befindet sich im Frankfurter Stadtteil Bockenheim. In der Einrichtung werden sowohl im Kinder- als auch im Schülerladen jeweils 20 Kinder betreut. Zu den konzeptionellen Schwerpunkten der Einrichtungen gehören das Erlernen von sozialen Kompetenzen und die Förderung des sozialen Miteinanders, aber auch die altersangemessene Erweiterung von Selbständigkeit und Autonomie. Kindliche Neugier und Abenteuerlust sollen geweckt werden – dies auch und gerade in der Begegnung mit dem Naturraum. Hierbei spielt in der Wilden 13 ein großes Gartengrundstück eine zentrale Rolle. In dem weitläufigen Areal gibt es für die Kinder ausreichend Platz für vielfältige sportliche Aktivitäten und freies Spielen. Da der Garten ganzjährig genutzt wird, können die Kinder mit allen Sinnen die Zusammenhänge zwischen Klima, Jahreszeiten, Pflanzen und Tieren hautnah erleben. Auch gemeinschaftliche Erfahrungen wie die Gartenarbeit in den Gemüse- und Blumenbeeten tragen zum Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit der Natur bei.



Das Grundstück befindet sich im Stadtteil und ist von der Einrichtung in ungefähr zehn Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Das ist eine Chance: Wenn Kinder schon ab drei Jahren mehrmals in der Woche den Weg – gemeinsam und unter fachlicher Aufsicht und Anleitung – auf ihrem eigenen Fahrrad zurücklegen, können sie dabei umfassende Mobilitätskompetenzen und damit Selbständigkeit entwickeln. Die Praxis zeigt, dass dieser Ansatz funktioniert, die Kinder werden Stück für Stück selbständiger. Sei es bei der Zeit im Garten, sei es auf dem Weg dorthin: Das Konzept basiert auf einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern und ihrer aktiven Beteiligung. Diese ermöglicht, dass kreative Ideen der Kinder im Alltag wie auch größere Projekte – etwa die Errichtung von Fußballtoren – gemeinsam verwirklicht werden können.



Den Weg zum Garten bewältigen die Kinder per Fahrrad. Und im Garten packen alle tatkräftig mit an.



Schwimmunterricht: Ein Busdienst bringt Grundschulkinder zum Schwimmbad
Ganztag: Auf dem Weg zur Verwirklichung des ab 2026 geltenden Rechtsanspruchs
Bildungsgerechtigkeit: Das bundesweite Startchancen-Programm ist angelaufen
Gute Praxis: Die Jugendhilfe in der Grundschule arbeitet auch projektbezogen
Außerdem: Hotline, Dienstversammlung, Fachpublikation, Neubau u.v.m.

**KINDER AN GRUND-/FÖRDERSCHULEN
UND IN BETREUUNG**

6_10 JAHRE



Rein ins Wasser: Für manche Kinder ist das selbstverständlich, für andere eine Überwindung.

Per Bus zum Bad

Um den Schwimmunterricht für Grundschul Kinder in Frankfurt möglich zu machen, organisiert das Stadtschulamt den Transport durch spezielle Buslinien.

Schwimmen macht Spaß. Die Fähigkeit, sich im Wasser sicher und angstfrei zu bewegen, kann aber auch lebensrettend sein. Daher sollte jedes Kind schwimmen lernen. Eine zentrale Rolle kommt dabei den Grundschulen und dem dort geleisteten verpflichtenden Schwimmunterricht zu. Im Sinne der Chancengleichheit soll dieser alle Kinder mit verschiedenen Schwimmtechniken vertraut machen und dazu beitragen, Ängste vor dem Element Wasser abzubauen. An dem Unterricht nehmen in der Regel alle Schüler*innen der dritten Klassenstufe der städtischen Grundschulen ein Schulhalbjahr lang teil. Da nur die allerwenigsten Schulen ein eigenes Schwimmbad besitzen, setzt dies voraus, dass die Klassen schnell und sicher ein geeignetes Schwimmbad erreichen können. Dabei werden die Grundschulen in Frankfurt am Main vom Stadtschulamt entscheidend unterstützt.

Für den Weg zum Schwimmbad richtet das Stadtschulamt sogenannte Schwimmbuslinien ein. Im Schuljahr 2024/25 beförderten insgesamt 65 solcher Linien die Klassen zu den Schwimmbädern der Bäderbetriebe Frankfurt am Main. Zum Einsatz kommen sie immer dann, wenn der Fußweg zum Schwimmbad länger als drei Kilometer ist oder der Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln 30 Minuten überschreitet. Ist das der Fall, melden Schulen ihren Bedarf dem Stadtschulamt.



Wenn sich Kinder sicher im Wasser bewegen und verhalten können, dient das nicht nur ihrer Sicherheit. Es fördert auch die Gesundheit, das Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen.

Kontakt: schuelerbefoerderung.amt40
@stadt-frankfurt.de

Busunternehmen können sich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung auf eine Schwimmbuslinie bewerben. Im Schuljahr 2024/25 waren in Frankfurt sechs Unternehmen im Einsatz, beauftragt und finanziert von der Stadt Frankfurt. Durch diesen Service wird die wertvolle pädagogische Arbeit der Schulen unterstützt. Schließlich soll jedes Kind schwimmen lernen – um Spaß zu haben und um sicher zu sein.



Das ganze Spektrum des Schwimmunterrichts, an dem jedes Frankfurter Grundschulkind teilnimmt: vom Lernen der wichtigsten Baderegeln bis zum Spaß auf der Rutsche.



Gekommen, um zu bleiben

Uta Clifton startete 2024 als „Vize“. Das war eine gute Vorbereitung.

Im Sommer 2024 hat Uta Clifton schon einmal das Stadtschulamt geleitet – gewissermaßen probeweise. Denn Amtsleiterin Ute Sauer machte Urlaub, und deshalb musste ihre neue Stellvertreterin ran. Natürlich sei sie da ins kalte Wasser geworfen worden, gibt sie lachend zu, gerade einmal vier Wochen nach ihrem Einstand in Frankfurt. Aber dann habe sie das getan, was sie eben gut könne: „Ich bin einfach geschwommen.“

Dass alles gut gegangen ist, liegt auch daran, dass sie im Haus mit offenen Armen empfangen wurde. Das sei nicht selbstverständlich, betont Clifton. Denn die 47-Jährige macht keinen Hehl daraus, dass sie nach Frankfurt gekommen ist, um etwas zu verändern. Doch zum einen kann sie glaubhaft vermitteln, dass die Brechstange nicht zu ihren bevorzugten Werkzeugen gehört. Zum anderen kommt ihre herzliche, authentische Art offenbar gut an.

Clifton lebt fast ihr ganzes Leben im Rhein-Main-Gebiet. Inzwischen ist sie mit Mann und Tochter wieder ins alte Elternhaus gezogen. Sie hat eine Ausbildung als Erzieherin sowie ein Studium der Erziehungswissenschaften absolviert, außerdem mit Kindern und in der freien Wirtschaft gearbeitet. Zuletzt leitete sie das Amt für Familie, Kultur und Bildung der Stadt Büdingen. Am meisten nützen könnte ihr jetzt allerdings ihre Weiterbildung zum Systemischen Coach. „Ziele eines solchen Coachings sind die Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der Menschen im System und damit oft auch die Veränderung des Systems selbst“, erläutert sie. Solche Systeme könnten etwa die Gesellschaft sein, die Familie – oder auch ein Amt.



Mit Power in den Ganztag

Frankfurt ist auf einem guten Weg, den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder zu verwirklichen.



Der Rechtsanspruch auf Grundschulkindebetreuung tritt mit dem Schuljahr 2026/27 für die Kinder der ersten Klassenstufen in Kraft und wird dann jährlich um eine Klassenstufe erweitert. Mit dem Schuljahr 2029/30 gilt er dann für alle Grundschulkinder. In Frankfurt am Main wird der Rechtsanspruch über Ganztagsgrundschulen und die Horte im Schulbezirk umgesetzt. In den Ganztagsgrundschulen bildet der Pakt für den Ganztag in Verbindung mit dem kommunalen Gesamtkonzept Ganzttag die Grundlage.

Verschiedene Fachbereiche des Stadtschulamts arbeiten seit mehr als einem Jahrzehnt mit großem Engagement daran, die Ziele zu verwirklichen. Das war auch 2024 der Fall.

- Im Stadtschulamt wurden amtsinterne Arbeitsabläufe vereinbart und Kompetenzen gebündelt, um die Schulbezirke bestmöglich auf den Rechtsanspruch vorzubereiten.
- In Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt sind weitere Grundschulen und Träger von Ganztagsangeboten zum Pakt für den Ganzttag beraten worden. Zudem fand eine gemeinsame Infoveranstaltung für die Schulen und die Träger von Betreuungsangeboten statt, die ab dem Schuljahr 2025/26 in den Pakt für den Ganzttag mit einsteigen wollen.
- Hinsichtlich der bestmöglichen Ausschöpfung der räumlichen Kapazitäten und der Qualität der Nutzung in Ganztagsgrundschulen fanden „Raumbox-Beratungen“ statt, also Beratungen von Schulen und Trägern von Betreuungsangeboten zu multifunktionalen Raumnutzungskonzepten.



Mehr lesen auf
Ganztagsbetreuung,
Stadt Frankfurt am Main

- Das Stadtschulamt hat ein Veranstaltungsformat konzipiert, das Grundschulen und Horte in ihrem jeweiligen Schulbezirk dabei unterstützt, ihre Kooperationen weiterzuentwickeln und Verantwortungsgemeinschaften zu bilden (siehe Beitrag „Kooperativ werden“ auf S. 36).
- Für Mitarbeiter*innen ohne pädagogischen Formalabschluss fand ein Qualifizierungslehrgang für „Nicht-Fachkräfte“ zur Vermittlung pädagogischer Grundlagen statt.
- Der Fachbereich Pädagogische Schulentwicklung und das Staatliche Schulamt haben ein umfassendes Informationspaket zum Pakt für den Ganzttag entwickelt. Dieses ist den Grundschulen und Trägern von Ganztagsangeboten zur Verfügung gestellt worden.

- Die Ergebnisse aus der Pilotphase zum Gesamtkonzept Ganzttag wurden weiterentwickelt, damit sie bestmöglich in das künftige Angebot übertragen werden können.

Es geht also in großen Schritten voran. Mit Beginn des Schuljahres 2026/27 werden voraussichtlich 55 von 81 Grundschulen, also rund 70 Prozent, den Pakt für den Ganzttag umsetzen. In ihnen wird über die bundesweiten Vorgaben hinaus eine Betreuungsgarantie für alle Kinder der Schule – und nicht nur für die der ersten Klassenstufen – gewährleistet. Weitere Grundschulen entwickeln sich längerfristig in den Pakt für den Ganzttag. Diese Schulen bieten schon jetzt Ganztagsangebote nach Profil 1, 2 oder 3 an. Insgesamt haben also bereits jetzt vier von fünf Grundschulen in Frankfurt ein den Rechtsanspruch erfüllendes Ganztagsprogramm.

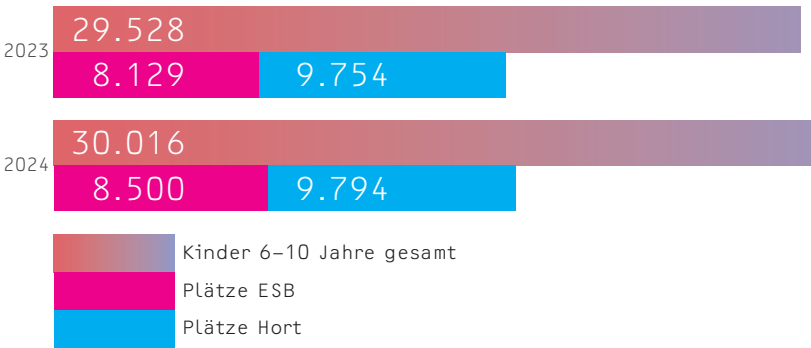
GEMEINSAM WIRKEN

Dienstversammlung zum Ganzttag. Die Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder ab 2026 schließt für Familien eine wichtige Betreuungslücke nach dem Übergang von der Kita zur Grundschule. Seine Verwirklichung stellt an viele Bereiche neue Anforderungen – von der Schulverwaltung über Raumgestaltung und Essensversorgung bis hin zu Finanzierung und Ausbau von Ganztagsgrundschulen. Im Stadtschulamt haben daher alle Abteilungen sowie die Stabsstellen „die Ärmel hochgekrempelt“. Das gemeinsame Wirken stand auch im Mittelpunkt der Dienstversammlung, die unter der Überschrift „Neubeginn, das Frankfurter Gesamtkonzept“ am 30. September 2024 stattfand.



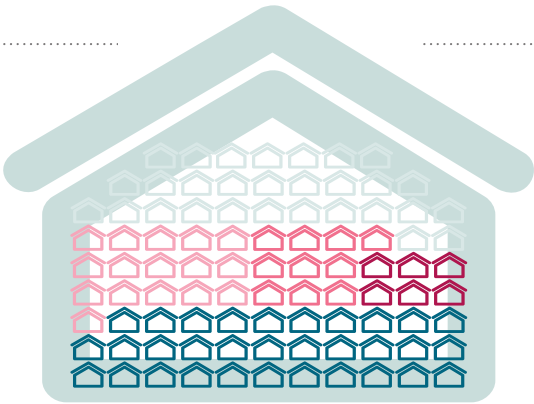
GANZTAGS- UND BETREUUNGSANGEBOTE
IN FRANKFURTER SCHULEN

Erweiterte Schulische Betreuung und Hort



Erweiterte Schulische Betreuung

In Schulbezirken, in denen der Schulstandort noch nicht zur Ganztags-schule ausgebaut werden kann, erfolgt die Grundschulkinderbetreuung über Hortplätze und Plätze in der Erweiterten Schulischen Betreuung (ESB). Die teilnehmenden Kinder sind je nach Wahl der Eltern bis 15 oder 17 Uhr versorgt. Zur Betreuung gehören ein Mittagessen sowie vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote. Die ESB war im Jahr 2024 für 77 Schulen eingerichtet. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut. 2024 konnten insgesamt 8.500 Plätze in Erweiterten Schulischen Betreuungen für Frankfurter Familien zur Verfügung gestellt werden – 371 mehr als im Vorjahr. Ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Betreuungsangebote ist die Kooperation zwischen dem Träger der ESB und der jeweiligen Schule.



Von den 93 Grund- und Förderschulen in städtischer Trägerschaft bzw. Schulen mit Grundschulzweig in Frankfurt am Main arbeiten insgesamt 64 und damit mehr als zwei Drittel in Ganztagsprofilen oder im Pakt für den Ganztag.

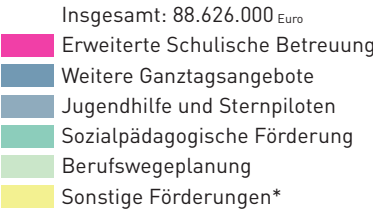
Pakt für den Ganztag und Profilschulen

Mit Blick auf den Rechtsanspruch ab dem Schuljahr 2026/27 werden nach und nach alle Frankfurter Grundschulen in den „Pakt für den Ganztag“ (früher „Pakt für den Nachmittag“) überführt. Dieser wird vom Land Hessen und der Stadt Frankfurt am Main gemeinsam getragen. Er bietet Betreuung von 7.30 bis 17 Uhr, auch in den Schulferien bei max. 25 Schließtagen. Mittlerweile arbeiten 32 Grundschulen und Schulen mit Grundstufe ganztätig im Pakt für den Ganztag, neun mehr als im Vorjahr. Weitere 32 Schulen arbeiten in den Profilen 1, 2 und 3 mit gestaffelten Ganztagsangeboten. Allen Profilschulen gemeinsam sind ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung oder Lernzeiten.

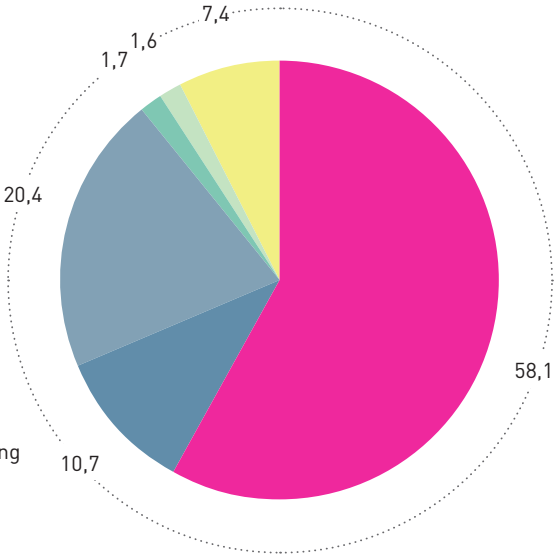


SCHWERPUNKT
AUF GANZTAG

Zuschüsse schulischer Bereich. Von kulturellen Aktivitäten über digitale Kompetenz bis zu Inklusion und Integration: Im Haushaltsjahr 2024 hat das Stadtschulamt eine große Vielfalt an Programmen für Kinder und Jugendliche an Schulen mit mehr als 88,6 Millionen Euro aus den „Zuschüssen schulischer Bereich“ gefördert. Der größte Anteil (58,1 Prozent) des Budgets wurde für Maßnahmen zur Förderung und zum Ausbau von Ganztagsangeboten an Grundschulen im Rahmen der „Erweiterten Schulischen Betreuung“ veranschlagt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf Jugendhilfeprogrammen an Grund-, Förder- und weiterführenden Schulen.



* In %: Frankfurter Ausbildungsprojekt (1,01); Sonstige sozialpädagogische Förderung (0,99); Kulturelle Aktivitäten an Schulen (0,76); Sprachförderung für Schüler*innen (0,76); Förderung integrative Schule (0,63); Frankfurt zaubert weiter (0,56); Praxisorientierte Hauptschule (0,52); Förderung Ersatzschule (0,41); 2. Säule (0,31); Theaterprojekte (0,3); Schulhofgestaltung (0,24); Soziale Betreuungsdienste für Schwerbehinderte (0,2); Sozialpädagogische Begleitung integrativer Klassen (0,19); Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Berufsschule und Betrieb (0,16); Hausaufgabenhilfe (0,12); Inklusive Bildungslandschaft Frankfurt am Main (0,12); Digitale Helden (0,09); Bildungsberatung (0,06)



Bildungsgerechtigkeit fördern

Das bundesweite Startchancen-Programm ist 2024 an den ersten Schulen in Frankfurt angelaufen. Am stärksten werden Grundschulkinder profitieren.



Mehr lesen unter
Startchancen-Programm
– BMFTR

Anfang 2024 verständigten sich die Bundesregierung und die Bundesländer über das Startchancen-Programm. Das Förderprogramm läuft über zehn Jahre und wird mit zehn Milliarden Euro zur Hälfte vom Bund sowie zur anderen Hälfte von den Ländern und Kommunen finanziert. Ziel ist es, den engen Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft zu entkoppeln, die Bildungs- und Chancengerechtigkeit zu verbessern und die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems nachhaltig zu stärken. Der inhaltliche Fokus liegt dabei vor allem auf Maßnahmen zur Förderung der Basiskompetenzen der Schüler*innen.

Zum 1. August 2024 sind die ersten zwölf Schulen der Stadt Frankfurt am Main in die Fördermaßnahme aufgenommen worden (siehe Seite 35 oben). In den Jahren 2025 und 2026 werden 33 weitere Schulen folgen, sodass dann 45 Frankfurter Schulen unterstützt werden. Für das Programm werden Schulen in herausfordernder Lage und mit einem hohen Anteil sozioökonomisch benachteiligter Schüler*innen ausgewählt. Ausgehend vom Grundsatz der frühen Förderung profitieren Grundschulkinder besonders von dem Programm: Sie machen 60 Prozent der geförderten Schüler*innen aus. Aber auch Schüler*innen in weiterführenden und beruflichen Schulen werden berücksichtigt.



STARTCHANCEN IN FRANKFURT

In diesen Schulen hat die Förderung bereits im August 2024 begonnen:

Grundschulen: Ackermannschule, Adolf-Reichwein-Schule, Berthold-Otto-Schule, Boehleschule, Brentanoschule, Fridtjof-Nansen-Schule, Günderrode-schule, Henri-Dunant-Schule

Weiterführende Schulen: Falkschule, Ludwig-Börne-Schule, Meisterschule

Berufliche Schulen: Wilhelm-Merton-Schule



Spielen, lernen, klettern, toben: Bildungsgerechtigkeit zu schaffen schließt ein, den Kindern anregende und vielfältige Räume zur Verfügung zu stellen.



6—10
JAHREUMFASSEND
FÖRDERNKOOPERATIV
WERDEN

Grundschule und Hort. Die Betreuungsgarantie für die Kinder im Pakt für den Ganzttag wird in Frankfurt am Main über die Grundschulen und die Horte im Schulbezirk in Verantwortungsgemeinschaften sichergestellt (siehe Seite 30 f.). Um diese vielerorts neue Zusammenarbeit zu unterstützen, hat das Stadtschulamt das Format „Kick-off Pakt für den Ganzttag“ entwickelt: Bei gemeinsamen Veranstaltungen sollen die Leitungen von Grundschule und Horten sich und ihre jeweiligen Konzepte kennenlernen und ihre Kooperation besser vorbereiten können. Ziel ist es, dass sie diese eigenständig ausgestalten und mit Leben füllen. Die Pilotveranstaltung fand im Herbst 2024 im Schulbezirk der Minna-Specht-Schule in Schwanheim statt, weitere sind erfolgt.

FRANKFURTER
ERKENNTNISSE

Fachpublikation. Neun Frankfurter Grundschulen und ihre Quartiere hatten im Rahmen des Pilotprojektes „Gesamtkonzept Ganzttag“ von 2021 bis 2023 ihren Ganzttag weiterentwickelt. In einer dreiteiligen Beitragsreihe in der Fachzeitschrift „SchulVerwaltung Hessen/Rheinland-Pfalz“ wurden nun zentrale Erkenntnisse, Erfahrungen und Empfehlungen aus dem Prozess veröffentlicht. Dafür wurden Beteiligte aus Schule und Ganzttag interviewt. Im Ergebnis erschienen Beiträge zu den Themen Steuerung der Ganzttagsschule, Raum im Ganzttag sowie Partizipation im Ganzttag.



Mehr lesen unter
„Beitragsreihe zum FFM Ganzttag erschienen“,
Stadt Frankfurt am Main



Viel Platz zum Spielen und neue Räume zum Lernen. Zur Einweihung des von zwei Schulen gemeinsam genutzten Erweiterungsbaus ist auch Dezernentin Sylvia Weber ins Gallus gekommen.

MEHR RAUM FÜR
DEN GANZTAG

Neubau. Nach einjähriger Bauzeit konnte der Erweiterungsbau auf dem gemeinsam genutzten Außengelände der Ackermannschule (Grundschule) und der Bürgermeister-Grimm-Schule (Förderschule) am 20. September 2024 eingeweiht werden. Die freistehende, zweistöckige Holzmodulanlage bietet Platz für Klassen- und Betreuungsräume sowie für eine neue Mensa, die von beiden Schulen genutzt wird. Damit sind auch die behelfsweise aufgestellten Container verschwunden und die Kinder können den Schulhof wieder zum freien Spiel nutzen – zumal die Stadt neue Spiel- und Klettergeräte angeschafft hat. Durch die neue Anlage verfügen beide Schulen jetzt über die baulich-räumlichen Voraussetzungen, um ihre Ganztagsangebote weiterentwickeln und ausbauen zu können.

Jugendhilfe unterwegs

Die Jugendhilfe in der Grundschule arbeitet auch projektbezogen. 2024 fanden zum Beispiel Aktionen zu den Themen Kinderrechte und Inklusion sowie zum Mädchen*tag statt.

Mit dem Förderprogramm „Jugendhilfe in der Grundschule“ erhalten Grundschulkinder eine sozialpädagogische Unterstützung. Während im Modell 1 Jugendhilfefachkräfte an ausgewählten Grundschulen standortbezogen und dauerhaft tätig sind, wird in Modell 2 regionalisiert gearbeitet: Die zuständige Jugendhilfe organisiert Angebote in der Bildungsregion, unter anderem in Form von Projektwochen. Wie gut das funktionieren kann, zeigen drei Projektbeispiele aus dem Jahr 2024:

Es zählt zu den zentralen Aufgaben der Jugendhilfe in der Grundschule, Kinder mit ihren besonderen Rechten vertraut zu machen. Eben darum ging es beim „Theater der Kinderrechte“, einem Projekt der vom Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit getragenen Jugendhilfe in den Bildungsregionen Nord und Mitte-Nord. An mehreren Schulen konnten die Schüler*innen mit theaterpädagogischen Methoden die Kinderrechte kennenlernen sowie ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwahrnehmung stärken.

In der Bildungsregion Mitte ist das Internationale Familienzentrum Träger der Jugendhilfe in der Grundschule. Sie organisierte im Rahmen der Aktionswoche „Stadt der Kinder“ Aktionen zum Artikel 23 der UN-Kinderrechtskonvention. Diese schreibt das Recht von Kindern mit Behinderung auf ein Leben in Würde

und Selbstständigkeit sowie auf aktive Teilnahme fest. Unter dem Motto „Superheld*innen für eine inklusive Welt“ erstellten Schüler*innen der Karmeliter- und der Weißfrauenschule im Bahnhofsviertel Collagen. Unterstützt wurden sie dabei von der Künstlerin Janine Maschinsky. Ihre Werke und ihre Forderungen für eine inklusive Welt präsentierten sie auch bei einem Aktionstag auf dem Willy-Brandt-Platz.

Eine Premiere waren die „Schulhofaktionen zum Internationalen Mädchen*tag“: Erstmals arbeiteten die Jugendhilfen mehrerer Bildungsregionen in einem Projekt zusammen. An verschiedenen Grundschulen wurde auf den Schulhöfen der Satz „Mädchen*sein ist ...“ platziert. Schüler*innen waren eingeladen, ihre Gedanken und Ideen mit Sprüchkreide für die gesamte Schulgemeinschaft sichtbar zu machen. Aus diesen Stimmen erstellten die Fachkräfte eine große Fotocollage, die auf der Kundgebung des Frauenreferats zum Internationalen Mädchen*tag gezeigt wurde.



Mehr lesen unter
Förderprogramm Jugendhilfe in der Grundschule,
Stadt Frankfurt am Main



Drei tolle Projekte: das Theater der Kinderrechte (oben), Superheld*innen-Plakate (unten re.) und die Aktion Mädchen*sein (links)



Frankfurter Schulpreis: Zehn Schulen wurden in der Paulskirche ausgezeichnet
Digitalisierung: Schulleitungen und -verwaltungen mit moderner IT ausgestattet
Kinderschutz: Handlungsplan klärt Beschwerdeprozess zu Grenzverletzungen
Schulausbau: In Bockenheim haben zwei neue Gymnasien den Betrieb aufgenommen
Außerdem: Internationaler Schüler*innenaustausch, Regionaler Dialog u.v.m.

JUNGE MENSCHEN
AN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN

10_18 JAHRE



Große Vorfriede in der ehrwürdigen Paulskirche: Gleich werden die Preise verliehen.

Frieden schaffen

In der Paulskirche wurde der Frankfurter Schulpreis 2024 verliehen.
Das hochaktuelle Thema: Wie können wir friedlich zusammenleben?

Alle zwei Jahre wird der Frankfurter Schulpreis ausgeschrieben. Die jüngste Runde widmete sich einem drängenden Thema: Unter dem Motto „Frieden mit mir, mit dir, mit allen“ waren die Frankfurter Schulen aufgerufen, sich damit zu beschäftigen, wie ein friedliches Miteinander möglich ist – und was jede*r Einzelne dazu beitragen kann. Am 12. Juni 2024 wurden zehn nominierte Schulen in der Paulskirche von Dezernentin Sylvia Weber und der Schulpreis-Jury ausgezeichnet. Dieser gehörten neben der Dezernentin Sylvia Weber auch Ute Sauer, Leiterin des Stadtschulamts, Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank, sowie Vertreter*innen des Staatlichen Schulamts, der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, der Europa-Union Frankfurt, des Stadt Elternbeirats sowie des StadtschülerInnenrats an. Den ersten Platz errang die IGS Herder, eine integrierte Gesamtschule im Ostend. Die Schüler*innen hatten sich mit vielfältigen künstlerischen Ausdrucksformen – von Theater, Tanz und Kunst bis hin zu Musik und textilem Gestalten – zum Thema Frieden auseinandergesetzt. Auf den zweiten Platz kam die Henri-Dunant-Schule, eine Grundschule in Sossenheim, mit einem jahrgangsübergreifenden Friedensprojekt. In dessen Rahmen wurde unter anderem ein „Friedensvertrag“ geschlossen. Zudem setzten Maßnahmen zur gewaltfreien Kommunikation wertvolle Impulse für einen friedlichen Umgang miteinander.



Souverän: Auf der „großen Bühne“ nehmen die Schüler*innen – hier Vertreter*innen der IGS Herder – die Auszeichnungen für die Friedensprojekte entgegen.



Mehr lesen auf
frankfurt.de/
schulpreise

Den dritten Platz belegte die Paul-Hindemith-Schule, eine integrierte Gesamt- und Ganztagschule im Stadtteil Gallus für ein Projekt gegen Queer-Feindlichkeit. Es umfasste Fortbildungen für Lehrkräfte, Safer Spaces für Betroffene und die Produktion eines Trickfilms. Eine lobende Anerkennung erhielten außerdem die Schüler*innen der Michael-Schule, einer Förderschule in Griesheim. Ebenfalls geehrt wurde auch das Engagement aller weiteren Finalist*innen: die Bethmannschule, die Carl-von-Weinberg-Schule, die Eichendorffschule, die Engelbert-Humperdinck-Schule, die Stauffenbergsschule und die Ziehenschule.



Vom Frieden in der Welt über die Anerkennung von Diversität bis zum friedlichen Miteinander an der Schule: Die Beiträge der Schulen und Performances bei der Preisverleihung zeigten auf, wie vielschichtig das Motto des Wettbewerbs ist.

Flexibler arbeiten können

Es ist ein Meilenstein: Im Zuge eines umfassenden Rollouts sind alle Schulleitungen, Schulverwaltungskräfte und Schulhausverwaltungen mit modernen Laptops und neuer Software ausgestattet worden.

Bisher waren alle Arbeitsplätze der Schulverwaltung in Frankfurt am Main mit einem festen Desktoprechner und Monitor ausgestattet. Im Zuge des fünfjährigen Austauschzyklus der IT-Ausstattung sind diese 2024 umfassend modernisiert worden. Die bisherigen Desktoprechner mit dem Betriebssystem Windows 10 wurden durch aktuelle Notebook-Modelle mit Windows 11 und Arbeitsplatzmonitore nach neuestem Standard ersetzt. Das gilt für die Ausstattung der Schulleitungsmitglieder, der Schulverwaltungskräfte sowie der Schulhausverwaltungen. Der Rollout begann im Herbst 2024 und umfasste rund 1.400 Notebooks und 2.000 Monitore in 186 Liegenschaften. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch externe Dienstleister konnte die Umstellung im 1. Quartal 2025 erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit dieser Maßnahme hat das Stadtschulamt technisch die Möglichkeiten geschaffen, einen Teil der Schulver-

waltungstätigkeiten zukünftig flexibler und auch außerhalb der Schule wahrzunehmen. Über einen VPN-Zugang und Internet haben die Mitarbeitenden jederzeit Zugang zu ihren Systemen. Um diese auch von außerhalb der Schule nutzen zu können, braucht es entsprechende Technik, ein spezielles Security-Token und die Freigabe der jeweiligen Dienstvorgesetzten.

Bei den kommunalen Schulverwaltungs Kräften ist das Stadtschulamt Dienstherr. Seitens der Personalstelle arbeitet eine Projektgruppe an der Fragestellung, wie mobiles Arbeiten rechtssicher und datenschutzkonform für Schulverwaltungskräfte zukünftig umgesetzt werden kann. Das Hauptaugenmerk liegt vor allem darauf, Möglichkeiten und Grenzen des mobilen Arbeitens aufzuzeigen und die Tätigkeitsfelder zu bestimmen, die ein ortsunabhängiges Arbeiten erlauben.

Für die Schulhausverwaltungen ist das Amt für Bau und Immobilien Dienstherr. Für die landesbediensteten Schulleitungen sowie die Lehrerschaft mit Verwaltungsaufgaben ist das Staatliche Schulamt als Dienst- und Fachaufsicht zuständig.

Für mehr Kinderschutz

Wie lassen sich Beschwerden über Grenzverletzungen, die von Schüler*innen Arbeitsbereiche übergreifend geäußert werden, angemessen bearbeiten? Ein verbindlicher Handlungsplan wurde an allen Schulen implementiert.



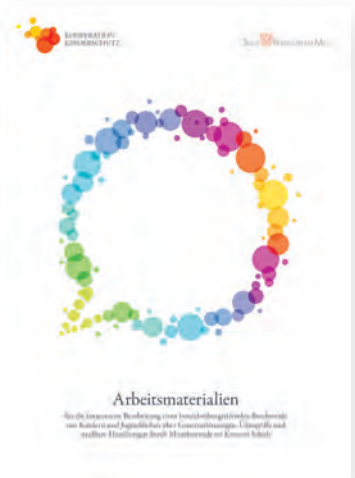
Im September 2024 hat das Stadtschulamt in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Veranstaltungen zur Implementierung des Beschwerdeverfahrens „Grenzverletzungen im Kooperationskontext Schule, Ganzttag und Jugendhilfe in der Schule“ ausgerichtet. Diese fanden schulformübergreifend in allen sechs Bildungsregionen statt und standen unter dem Motto: „Gemeinsame Verantwortung in geteilter Zuständigkeit!“

Was ist grenzverletzendes Verhalten? Was ist zu tun, wenn sich ein*e Schüler*in über ein solches durch eine Lehr- oder Fachkraft beschwert? Wie kann die Beschwerde Arbeitsbereiche übergreifend und zum Wohle des Kindes bearbeitet werden? Grundlage für einen geregelten Umgang bildet ein Kooperationsrahmen, der von den Amtsleitungen des Stadtschulamts und des Staatlichen Schulamts unterzeichnet worden war. Er beinhaltet einen verbindlichen Handlungsplan sowie umfangreiche Arbeitshilfen. Für den professionell begleiteten Erarbeitungsprozess war eine multiprofessionelle Arbeitsgruppe unter Beteiligung Frankfurter Schüler*innen sowie des StadtschülerInnen- und des Stadt Elternbeirats gegründet worden.

Ziel der Veranstaltungen im September war es, das Verfahren und die zur Verfügung stehenden Arbeitshilfen auf allen Ebenen der Schulgemeinde und an alle Professionen zu vermitteln. Alle sollten in ihrer Zuständigkeit angesprochen werden. Um die Übersetzung der Thematik in den Schulalltag sicherzustellen, fanden an den Nachmittagen standortbezogene Arbeitsgruppen statt. Hier wurden auch Herausforderungen wie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen der schulischen Mitarbeitenden zu Grenzverletzungsfällen besprochen. Die Rückmeldungen waren sehr positiv, auch die Materialien wurden als praxisnah angesehen und gut angenommen.



Mehr lesen unter
Kinderschutz in Frankfurter Schulen,
Stadt Frankfurt am Main



In allen Bildungsregionen fanden Implementierungsveranstaltungen statt – und jede Schule hat umfangreiches Material zur Verfügung gestellt bekommen.



Alle an einem Strang

„Kooperation Kinderschutz“ bedeutet Teamwork – ämterübergreifend, aber auch innerhalb einer Abteilung.

Kinder aller Altersgruppen zu schützen und stark zu machen hat für das ganze Stadtschulamt Priorität. Für sechs Mitarbeitende der Abteilung 40.5 (Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung an Schulen) stand das Thema Kinderschutz 2024 aber besonders im Fokus. In alphabetischer Reihenfolge sind das: Patrick Hees, Monja Jänisch, Sabine Kalla, Rebecca Lang, Dzenita Omerovic und Lisa Römer. Allen sechs gemeinsam ist die ausgewiesene Expertise im Bereich Kinderschutz. Und genau die brauchten sie auch, denn im vergangenen Jahr war in diesem Bereich eine besonders schwierige Aufgabe zu lösen.

„Es ging darum, zu klären, was zu tun ist, wenn es zu Beschwerden von Schüler*innen über Grenzverletzungen durch Mitarbeitende im Kooperationskontext am Ort Schule kommt“, erklärt Sabine Kalla, die diesen Prozess gerade in der Anfangszeit sehr intensiv begleitet hat. Wie soll sich also beispielsweise eine Fachkraft aus dem Ganztag oder der Jugendhilfe verhalten, wenn sich ein Kind über eine Lehrkraft beschwert? 2023 wurde dafür zwischen Stadtschulamt und Staatlichem Schulamt ein Kooperationsrahmen vereinbart, der dann im darauffolgenden Jahr in einen konkreten Handlungsplan überführt wurde. „Letztlich sprechen wir hier von einem

bereichsübergreifenden Beschwerdemanagement“, bringt es Patrick Hees auf den Punkt. Zusammen mit seiner Kollegin Lisa Römer hatte er die Aufgabe, die hierfür notwendigen Materialien zu entwickeln – etwa ein Klappregister für die Mitarbeitenden an der Schule, mit dem jede einzelne Prozessphase übersichtlich veranschaulicht wird, aber auch einen Comic-Flyer, der Kinder direkt anspricht und ihnen Mut macht, die eigene Stimme zu erheben.

In der zweiten Jahreshälfte stand dann die Implementierung des Handlungsplans in den Schulen an (S. 46f.). „Diese Veranstaltungen waren eine gute Gelegenheit, mich als neue Kinderschutzkoordinatorin für alle Frankfurter Schulen vorzustellen“, berichtet Rebecca Lang, die diese – neu geschaffene – Position seit Juni 2024 innehat. Vor allem war es aber eine gute Gelegenheit, den Schutz der Kinder sichtbar ins Zentrum zu rücken, Bewusstsein zu schaffen und – wie es Lisa Römer formuliert – auf der Bühne „Rede und Antwort zu stehen“.

Lesen Sie weiter auf Seite 50.

„Als neue Kinderschutzkoordinatorin habe ich die Implementierung des Handlungsplans als große Chance erlebt. Die Veranstaltungen halfen, meine Funktion sichtbar zu machen, und führten dazu, dass sich Schulen nun gezielt an mich wenden, wenn es Fragen oder Anliegen gibt.“

Rebecca Lang

„Die bereichsübergreifenden Veranstaltungen haben einen neuen Diskussionsraum geschaffen. Der enge Austausch mit Fachkräften hat uns gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass es entscheidend ist, gemeinsam an nachhaltigen Lösungen zu arbeiten.“

Lisa Römer

„Das Besondere an dieser Implementierung für mich war, dass ich mich durch eine klare Aufteilung der Aufgaben bei den Implementierungsveranstaltungen voll und ganz auf meine Tätigkeit als Vortragende konzentrieren konnte. Der Ansatz ‚geteilte Zuständigkeit bei gemeinsamer Verantwortung‘ wurde hier bereits gelebt.“

Sabine Kalla

Die Vielfalt der entwickelten Materialien war eine spannende Herausforderung. Besonders der Handlungsplan als Klappregister gibt den Fachkräften vor Ort eine strukturierte Orientierung. Die positiven Rückmeldungen zeigen, dass unser Ansatz gut angenommen wird.“

Patrick Hees



Rebecca Lang, Lisa Römer, Sabine Kalla und Patrick Hees (v.l.n.r.) gehören zu den Personen im Stadtschulamt, für die das Thema Kinderschutz 2024 ganz besonders im Fokus stand.

„Das sogenannte Frankfurter Modell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen ist schon seit Jahren gelebte Praxis an unseren Schulen“, unterstreicht Dzenita Omerovic: „Der neue Handlungsplan ist jetzt jedoch ein weiterer Meilenstein auf dem Weg, sie stark zu machen und auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten!“ Das sieht auch Monja Jänisch so. Die stellvertretende Fachbereichsleitung des Fachbereichs 40.51 (Pädagogische Schulentwicklung) betont aber auch die ämterübergreifende Zusammenarbeit, die erst zu diesem guten Ergebnis geführt hat: „Der Prozess hat eindrucksvoll gezeigt, was möglich ist, wenn intern und extern alle an einem Strang ziehen. Daraus entsteht Rückenwind, den wir auch für künftige Projekte nutzen werden.“

10—18
JAHRE

KINDER SCHÜTZEN

EIN EIGENES BUDGET

Projekt für Schüler*innen. Zum Schuljahr 2024/25 ist an zehn Frankfurter Schulen aller Bildungsgänge das Projekt „Frankfurter Schüler*innen-haushalt“ umgesetzt worden. Bei diesem erhalten Schulen ein Budget zwischen 1.500 und 2.250 Euro, das von den Schüler*innen selbst verwaltet wird. Ein schuleigener Ausschuss sammelt Ideen, dann wird in demokratischen Wahlen darüber entschieden, wofür das Geld verwendet wird. Insofern ist jede Stimme gefragt. Unterstützt werden die Schulen dabei vom Berufsbildungswerk Südhessen.

IN VIELFALT VEREINT



Regionaler Dialog. Am 11. Juni 2024 fand der Regionale Dialog der Bildungsregion Ost statt. Nach einem mehrstufigen Planungsprozess mit der Regionalkoordination des Stadtschulamts sowie Akteur*innen und Schüler*innen aus dem Frankfurter Osten kamen über 100 Personen unter dem Motto „In Vielfalt vereint“ zusammen. Bei dem Treffen verständigten sich die Teilnehmenden über dringliche gemeinsame Themen. Zudem wurden Netzwerke gestärkt und neue Kooperationen vereinbart. Mit der Veranstaltung schloss sich ein Kreis: Das Beteiligungsformat Regionaler Dialog hat nun in jeder der sechs Frankfurter Bildungsregionen einmal stattgefunden.



Mehr lesen auf
[frankfurt.de/
bildungsregionen](https://frankfurt.de/bildungsregionen)

„Gründerzeit“ in Bockenheim

Im Stadtteil Bockenheim haben mit Beginn des Schuljahrs 2024/25 gleich zwei neue Gymnasien den Betrieb aufgenommen.



Auch sie waren froh, als es losging: die beiden damaligen Projektleitungen für den Aufbau der Schulen, Torsten Schulz vom Stadtgymnasium Frankfurt und Melitta Luta vom Neuen Gymnasium Frankfurt.



stadtgymnasium-
frankfurt.de



neues-gymnasium-
frankfurt.de

Zwei Schulen, ein Ort: Das Neue Gymnasium Frankfurt und das Stadtgymnasium Frankfurt starteten gemeinsam zum Schuljahr 2024/25. Sie sind „Schulen im Aufbau“, sechszügig geplant und bieten einen Ganzttag in Profil 2. In beiden Schulgemeinden wird soziales Engagement gefördert und gefordert: Teilen ist das neue Besitzen. Das lernen die Schüler*innen beider Gymnasien bereits ab Jahrgang 5, denn die Schulen sind vorerst in der Pavillon-Anlage auf dem Gelände der Neuen Börse untergebracht. Das erste Obergeschoss ist Heimat des Neuen Gymnasium Frankfurt, im zweiten Stockwerk finden die Schüler*innen des Stadtgymnasium Frankfurt ihren guten Ort. Gemeinsam genutzt werden Mensa, Fachräume und Pausenhof. Das gelingt, da alle auf einen respektvollen Umgang miteinander achten.

Beim Spielen in der Pause bildet das zukünftige Schulgebäude bereits jetzt die Hintergrundkulisse. Im kommenden Schuljahr 2025/26 werden die heutigen Fünftklässler*innen beider Gymnasien nur wenige Meter entfernt in die Lateral Towers einziehen und dort die offenen Lernzonen, Jahrgangcluster und modernen Fachräume mit Leben füllen. Das ist für die Pioniere der ersten Stunde allerdings noch Zukunftsmusik.

Musikalisch wurde es hingegen schon am Tag der Einschulung: Am 26. August 2024 bereiteten Schüler*innen der Musterschule im Saalbau Schönhof der Schulgemeinde des Neuen Gymnasium Frankfurt einen Empfang mit Gesang.

Nach den Festaktreden wurde zum neuen Standort spaziert und dort der zukünftige Lern- und Lebensort erkundet. Am 27. August 2024 war es für das Stadtgymnasium Frankfurt so weit. Hier rockte der Musiklehrer am Klavier die Bühne. Schüler*innen des Adorno-Gymnasiums hatten für die Fünftklässler*innen Starter-Sets gepackt. Mit diesen in der einen Hand und einer Sonnenblume in der anderen ging es in einen sonnigen Tag.

IM FOKUS: MINT UND ÖKONOMIE

Das Neue Gymnasium Frankfurt setzt konzeptionell auf die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie auf Ökonomische Bildung und Bilingualität. Hinzu kommen fächerübergreifendes Lernen und Medienbildung („Digitale Welt“).

ZENTRAL: KULTURELLE UND NACHHALTIGE BILDUNG

Profilschwerpunkte des Stadtgymnasium Frankfurt sind „Kulturelle Inszenierung“ und die Einbindung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in allen Fächern. Auch hier wird das Fach „Digitale Welt“ unterrichtet und nimmt neben Bilingualität einen wichtigen Platz ein.



Sie sind die ersten: die Schüler*innen bei den Einschulungsfeiern an den beiden Gymnasien.



Mailand am Main

Der Internationale Schüler*innenaustausch brachte Jugendliche aus der Partnerstadt Mailand nach Frankfurt. Im Stadtschulamt wurde für sie ein Empfang ausgerichtet.

GUTE
PRAXIS

Andere Kulturen und Länder kennenlernen: Die Stadt Frankfurt am Main macht es möglich. Im vergangenen Sommer fand ein Schüler*innenaustausch mit der Partnerstadt Mailand statt. 13 Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren reisten mit zwei Begleitpersonen in die Mainmetropole. Hier erwartete sie ein abwechslungsreiches Programm, das vom Stadtschulamt konzipiert worden war und von zwei Mitarbeiter*innen durchgeführt wurde.

Los ging es mit einer Stadtführung, bei der die Mailänder Schüler*innen sowohl die Innenstadt als auch die Europäische Zentralbank kennenlernen konnten. In den kommenden zwölf Tagen standen weitere Highlights auf dem Programm. Sie besuchten das Goethehaus, das Historische Museum Frankfurt und die Landeshauptstadt Wiesbaden. Bei einer Kelterei bemalten sie ihre eigenen Bembel und in einer Sprachschule konnten sie ihr Deutsch verbessern. An einem Tag wurde geklettert, an einem anderen wurden kleine Filme gedreht. Im Flugsimulator Frankfurt konnten die Schüler*innen ihre Flugkünste erproben, im Zoo wilde Tiere beobachten. Schließlich machten sie sogar noch einen Tagesausflug nach Köln.



Im Sommer 2025 soll erneut eine Gruppe aus Mailand zu Besuch kommen, die Vorbereitungen laufen bereits. Auch ein Gegenbesuch von Frankfurter Schüler*innen in der norditalienischen Mode- und Wirtschaftsmetropole ist geplant. Das Stadtschulamt organisiert den regelmäßigen Schüler*innenaustausch mit Frankfurter Partnerstädten.

Kontakt per E-Mail: youth-exchange.amt40@stadt-frankfurt.de.



Von Action in der Kletterhalle, Besuch im Goethehaus bis zu spannenden Blicken auf Frankfurt im Historischen Museum: Bei dem Austausch verbrachten die Schüler*innen aus Mailand abwechslungsreiche Tage.



Neue Regelform: „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ hat sich bewährt
Inklusion: Veranstaltung über Berufsorientierung und Übergänge im (Aus)Bildungssystem
Gute Praxis: Fusion zur Anni-Albers-Schule für Mode, Medien und Gestaltung
Campus Berufliche Bildung: Szenarien von Kooperationsmodellen geprüft

JUNGE MENSCHEN
AN BERUFLICHEN SCHULEN

15 — 25⁺ JAHRE



Praxisnaher Unterricht: Im Rahmen des BÜA-Angebots Holztechnik fertigt ein Schüler eine Kiste.

Vom Projekt zur Regelform

Das Modellprojekt „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ hat sich bewährt. Deshalb wurde entschieden, es zum Regelangebot zu machen.

Aller Anfang ist bekanntlich schwer. Und manchmal braucht es auch noch etwas Orientierungshilfe. Damit Schüler*innen ein erfolgreicher Start ins Berufsleben gelingt, wird ab 2026 ein Schulversuch der beruflichen Schulen hessenweit in die Regelform überführt: Unter dem Namen „Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung“ (BÜA) werden die bisherigen Schulformen „zwei-jährige Berufsfachschule“ und „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung“ zusammengeführt. Das Konzept wird seit 2017 im Rahmen eines Modellversuchs erprobt. Frankfurt am Main war bereits im ersten BÜA-Schulversuchsjahr mit vier beruflichen Schulen dabei, später kamen zwei weitere hinzu. Die Erfahrungen sind so positiv, dass das Land Hessen in Abstimmung mit den Kommunen 2024 beschlossen hat, die Schulform in ein Regelangebot umzuwandeln. BÜA soll Jugendlichen beim Übergang ins Berufsleben Orientierung geben, Unterstützung bieten und Kompetenzen individuell fördern. Das Angebot richtet sich zum Beispiel an Jugendliche ohne ersten Schulabschluss, mit einem (qualifizierten) Hauptschulabschluss oder an Schüler*innen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Ziel ist der Anschluss in einer Ausbildung oder ein nächsthöherer Bildungsabschluss. In Frankfurt können Schüler*innen so ihre Stärken entdecken und einen für sich passenden Bereich wählen.



Pflanzen will gelernt sein: Zur Vorbereitung eines Beetes werden Reihen und Pflanzabstände eingemessen.



Mehr lesen auf
safe-dein-weg.de

Zurzeit gibt es mehr als 900 Schüler*innen in den Frankfurter BÜA-Klassen. Mit Klassengrößen von nur acht bis 16 Schüler*innen in der ersten und zehn bis 25 in der zweiten Stufe bietet der Bildungsgang hervorragende Möglichkeiten zur individuellen Förderung. Auch die Vielfalt der Angebote ist überzeugend. Denn von insgesamt 24 Schwerpunkten – darunter kaufmännische und handwerkliche Berufsfelder – bieten die beruflichen Schulen in Frankfurt 23 an. Ein solch breites Angebot gibt es in ganz Hessen nur in Frankfurt.



Nirgendwo in Hessen umfassen die BÜA-Angebote so viele Berufsfelder wie in Frankfurt – von Büromanagement über Fahrzeugtechnik bis zu Sozialwesen. Auch Agrarwirtschaft und Ernährung gehören dazu.

Nicht ohne uns über uns

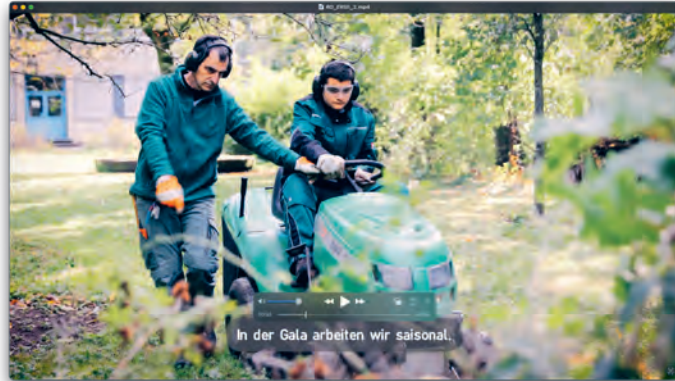
Im Rahmen einer öffentlichen Fachveranstaltung über Inklusion und Übergänge im (Aus)Bildungssystem wurde ein Film gezeigt, der die Berufsorientierung an der Ernst-Reuter-Schule II authentisch vorstellt.

Im Rahmen der Bildungskommune Frankfurt am Main (vgl. Seite 68 bis 73) hat das Stadtschulamt 2024 eine Fachgesprächsreihe initiiert. Sie sollte das Schwerpunktthema des Programms – „Inklusion und Integration durch Bildung“ – sowohl für das Fachfeld als auch für die breite Öffentlichkeit öffnen. Für das dritte Fachgespräch mit dem Titel „Wir müssen reden: Inklusion und Übergänge im (Aus)Bildungssystem“ wurden am 11. November 2024 Bildungsakteur*innen und Betroffene zum Themenschwerpunkt Integration und Inklusion durch Bildung in das MainBiz der Arbeitsagentur eingeladen. 120 Teilnehmende lauschten der Podiumsdiskussion und brachten sich aktiv in den anschließenden Austausch ein.

Die Veranstalter*innen hatten sich im Vorfeld intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie es gelingen kann, Jugendliche und junge Erwachsene einzubeziehen bzw. ihnen eine Stimme zu geben, ohne sie dabei öffentlich zu stigmatisieren. Denn Inklusion bedeutet vor allem, Menschen in ihren Stärken zu fördern und zu fordern. So kam es, dass zur Einführung ein Kurzfilm vorgeführt wurde, der mit dem Filmemacher Rolf Eckel an der Ernst-Reuter-Schule II produ-



ziert worden war und die dortige Berufsorientierung für Schüler*innen mit einem Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung vorstellt. Auf einfühlsame Weise zeigt der Film die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem schulischen Alltag sowie bei den integrierten Praxisangeboten. Sie geben Einblicke in den Tagesablauf und die Tätigkeiten in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern wie Büro und Verwaltung, Garten- und Landschaftsbau sowie Hauswirtschaft. Außerdem beschreiben sie ihren Alltag an der Schule und reflektieren dabei ihre schulische Laufbahn. Auch Eltern und pädagogische Fachkräfte



In dem Film, der die Berufsorientierung an der Ernst-Reuter-Schule II vorstellt, wird die Vielfalt der Angebote deutlich: von Tätigkeiten im Garten- und Landschaftsbereich bis zur Arbeit im „BOCafe“.



kommen zu Wort. Sie stellen ihre persönliche, auch kritische Perspektive zu dem Thema Inklusion am Übergang von der Schule in die Ausbildung vor. Insgesamt vermittelt der Film also einen authentischen Eindruck von der Bedeutung einer gelingenden Übergangsgestaltung.

Über den Film ist es gelungen, wichtige Begriffe wie Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Lernen, Spaß, Theorie und Praxis, Kompetenzen, Entwicklung, Netzwerke, Anschlussfähigkeit, Übergänge und Teilhabe anschaulich in die Podiumsdiskussion einzubringen. Die Bilder und Aussagen trugen dazu bei, Bilder in den Köpfen der Teilnehmenden zu projizieren und auch die Betroffenenperspektive widerzuspiegeln – getreu der Devise: „Nicht ohne uns über uns!“



Den Film ansehen auf
www.youtube.com/watch?v=xuQCu7mvbx4



BERUFLICHE BILDUNG NEU DENKEN

15—25⁺
JAHRE

SZENARIEN GEPRÜFT

Campus Berufliche Bildung. Für den neuen Campus Berufliche Bildung in Rödelheim wurden die Bedarfe der Stadt Frankfurt und der Handwerkskammer analysiert. In einer ersten Phase (2022 bis 2023) waren Anforderungen an Räume und Flächen definiert worden. Darauf aufbauend wurden 2024 integrierte Nutzungskonzepte entwickelt. Es gibt verschiedene Szenarien, wie die Umsetzung gestaltet werden kann. Sie unterscheiden sich vor allem im Grad der Kooperation. Drei Szenarien wurden geprüft, zwei von ihnen ermöglichen Synergien wie gemeinsame Lernräume, eine Campus-Base und geteilte Ressourcen. 2025 soll auf Basis einer dann vorliegenden Machbarkeitsstudie eine Entscheidung über die weitere Umsetzung getroffen werden.

Vereint in die Zukunft

Berufliche Bildung für heute und morgen: Die Gutenbergschule und die Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode fusionieren zur Anni-Albers-Schule.

GUTE
PRAXIS

Mode, Medien und Gestaltung: Alle drei Felder haben nicht nur eine lange Tradition, sondern werden auch weiterhin von großer Bedeutung sein. Jugendliche, die sich für einen Beruf in diesen Bereichen interessieren, können ab dem Schuljahr 2025/26 die Anni-Albers-Schule in Frankfurt am Main besuchen. Deren Eröffnung wurde 2024 auf den Weg gebracht. Eine komplette Neugründung ist die Schule indes nicht. Vielmehr entsteht sie aus der Fusion der Gutenbergschule – einer beruflichen Schule für Druck- und Medientechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung – und der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode mit den Schwerpunkten Textiltechnik, Bekleidung und Körperpflege. Mit Unterstützung des Stadtschulamts hatten sich die Schulen entschieden, in Zukunft gemeinsam berufliche Bildung anzubieten. 2025 wurde der Zusammenschluss offiziell vollzogen.

Diese Fusion liegt nahe. Denn beide Schulen sind nicht nur weitestgehend am gleichen Ort untergebracht, sondern pflegen auch seit langem eine enge Kooperation. In Beratungsprozessen wurde deutlich, dass beide Institutionen in



Zeiten, die für berufliche Schulen herausfordernd sind, gemeinsam zukunfts-fähiger aufgestellt sind. So reifte die Entscheidung, sich zu einer neuen Schule weiterzuentwickeln. Dies wurde von allen Seiten begrüßt.

Unterstrichen wird der Aufbruch durch den neuen Namen der Schule: Anni Albers lernte und lehrte in den 1920er-Jahren in der Bauhaus-Schule. Als Frau durfte sie damals nicht frei wählen, welchen Arbeitsschwerpunkt sie ausübte und wurde auf Webarbeiten verwiesen. Am Bauhaus in Dessau und später, nach der Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland, im Exil in den USA schuf sie mit ihren grafischen Webarbeiten allerdings Kunst, die bis heute wirkt. Als die Nachkommen von Albers erfuhren, dass eine Schule in Frankfurt nach ihr benannt wird, entschieden sie sich für die Übergabe eines originalen Werkstücks aus Webstoff. Dieses wurde am 3. April 2025 beim „Anni-Albers-Tag“ der Schule feierlich übergeben.

Mehr lesen auf
annialbersschule.de



Ab dem Schuljahr 2025/26 können Schüler*innen der Anni-Albers-Schule in Bockenheim sich in den Feldern Mode, Textiltechnik, Körperpflege, Medien und Gestaltung spezialisiert qualifizieren.

Bildungskommune: Bildung in Frankfurt zugänglich machen
Zentrale Vergabe: Neues Team sorgt für mehr Transparenz und Entlastung
Interne Tage der offenen Tür: Erfolgsmodell mit weitreichenden Effekten
Ute Sauer: Arbeitsleben und Arbeitsphilosophie der Amtsleiterin
Außerdem: Betriebsausflug, Rat der Weisen, Personalrat u.v.m.

FAKTEN, THEMEN UND PROJEKTE
 AUS DEM STADTSCHULAMT

***EXTRA
 P · NKT***



Bildung als Gemeinschaftsaufgabe: Frankfurt entwickelt gemeinsam Zukunftsperspektiven.

Gemeinsam gestalten

Inklusion und Integration durch Bildung stehen in Frankfurt im Fokus des ESF-Programms „Bildungskommunen“. 2024 fanden eine Fachgesprächsreihe und der Dialogprozess „Stadtwerkstatt“ zum Bildungsverständnis statt.

Ziel des ESF-Programms „Bildungskommunen“ ist es, eine vernetzte Bildungslandschaft zu schaffen, die chancengerechte Bildungswege fördert und unterschiedliche Akteur*innen zusammenbringt (siehe S. 71). Dafür erarbeitet das Stadtschulamt derzeit eine belastbare Datenbasis, die Politik und Verwaltung als Grundlage für künftige Entscheidungen dienen kann. Darüber hinaus wurden im vergangenen Jahr zwei Initiativen umgesetzt: eine mehrteilige Fachgesprächsreihe und der Dialogprozess „Stadtwerkstatt“ zur Entwicklung eines Frankfurter Bildungsverständnisses.

Die Fachgesprächsreihe fand in Kooperation mit verschiedenen Partnern statt: Am 3. Mai wurde in der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main unter dem Titel „Berufliche Bildung neu denken“ über neue Wege in der Ausbildung diskutiert (siehe S. 63). Am 28. August folgte, gemeinsam mit der Goethe-Universität, das Fachgespräch „Frankfurter Bildungslandschaft transdisziplinär gestalten“ im Museum Angewandte Kunst. Den Abschluss bildete am 11. November die Veranstaltung „Wir müssen reden: Inklusion und Übergänge im (Aus)Bildungssystem“ in der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main (siehe S. 61-62). Jede Veranstaltung folgte einem festen Ablauf: Eine Keynote lieferte Impulse, eine Podiumsdiskussion brachte verschiedene Perspektiven zusammen, und ein anschließendes Get-together ermöglichte informellen Austausch und Vernetzung. Die Ergebnisse der Gespräche wurden dokumentiert und fließen in die weitere Arbeit des Programms ein.



Vom Austausch zur Strategie: In der Bildungskommune Frankfurt werden unterschiedliche Perspektiven diskutiert und zusammengebracht.

Besonders das zweite Fachgespräch machte deutlich, dass bestehende Bildungsstrukturen oft an ihre Grenzen stoßen. Transdisziplinarität – also die Zusammenarbeit über verschiedene gesellschaftliche und wissenschaftliche Bereiche hinweg – wurde als notwendiger Ansatz für eine zukunftsfähige Bildungslandschaft identifiziert. Das hochkarätig besetzte Podium war sich einig: Nur gemeinsam lässt sich die Bildungslandschaft zukunftsfähig gestalten. Dabei wurde betont, dass Wissenschaftskommunikation und digitale Technologien wie Künstliche Intelligenz eine wichtige Rolle spielen können, um komplexe Inhalte verständlich zu machen. Stadträtin Sylvia Weber hob hervor, dass insbesondere Kinder und Jugendliche aktiv in Bildungsprozesse einbezogen werden sollten, um ihre Perspektiven sichtbar zu machen und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken.

Die Kooperation mit der Goethe-Universität erwies sich als besonders wertvoll: Themen wie Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden in universitäre Projekte integriert. Auch die Bildungsplanung profitierte von der wissenschaftlichen Expertise. Parallel zu den Fachgesprächen lief der Dialogprozess „Stadtwerkstatt“, der darauf abzielte, ein gemeinsames Bildungsverständnis für Frankfurt zu entwickeln. Ausgangspunkt war die Frage, wie Bildung in einer vielfältigen Stadtgesellschaft als Potenzial und nicht als



In der Bildungskommune Frankfurt arbeiten Fachleute aus Praxis, Stiftung, Wissenschaft und Verwaltung gemeinsam daran, Bildung inklusiver, vernetzter und zukunftsfähiger zu gestalten.

Herausforderung verstanden werden kann. Die Auftaktveranstaltung am 23. September markierte den Beginn der Initiative, gefolgt von drei Workshops zu den Themen „Bildung integriert“, „Bildung analog-digital“ und „Bildung nachhaltig“. Wissenschaftliche Keynotes und intensive Kleingruppenarbeit prägten das Format.

Ein zusätzliches Veranstaltungsformat, „Bildungskommune vor Ort“, brachte weitere Perspektiven ein. Eine Online-Umfrage und verschiedene Expert*innen-Interviews ergänzten den Prozess. Die Abschlussveranstaltung am 16. November bilanzierte den Erfolg: Über 370 Personen hatten sich aktiv eingebracht. Die erarbeiteten Inhalte werden nun vom Stadtschulamt aufbereitet und in einen Entwurf für das Frankfurter Bildungsverständnis überführt.

Im Vorfeld der Stadtwerkstatt hatte sich eine Pilotgruppe mit Vertreter*innen aus der Frankfurter Bildungslandschaft gebildet. Sie brachte ihre fachliche Expertise zu Frankfurter Bildungsthemen für die Altersgruppe 0 bis 99 Jahre ein und spielte eine aktive Rolle in den Veranstaltungen der Stadtwerkstatt. Die im Dialogprozess gesammelten Erkenntnisse werden im Frühjahr 2025 auf der Plattform „Frankfurt fragt mich“ zur Kommentierung durch die am Prozess Beteiligten veröffentlicht. Ab Sommer 2025 soll der Entwurf in den parlamentarischen Prozess eingebracht werden. Ziel ist es, ein Bildungsleitbild zu formulieren, das als Orientierung für die Praxis dient, die Qualität der Bildungsangebote sichert und das Vertrauen der Bürger*innen stärkt. Mit den Fachgesprächen und der Stadtwerkstatt hat Frankfurt 2024 entscheidende Weichen gestellt, um Bildung inklusiver, vernetzter und innovativer zu gestalten. Die „Bildungskommune Frankfurt“ ist damit ein zentrales Instrument, um die Bildungslandschaft der Stadt weiterzuentwickeln und für die Herausforderungen der Zukunft zu stärken.

Mehr lesen auf
[frankfurt.de/
bildungskommune](https://frankfurt.de/bildungskommune)



DATENBASIERTES BILDUNGS MANAGEMENT

ESF-Programm. „Bildungskommunen“ ist ein mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, das Landkreise und kreisfreie Städte bei der Weiterentwicklung ihrer Bildungslandschaft unterstützt. In Frankfurt am Main wird das auf vier Jahre angesetzte Programm seit dem 1. Dezember 2023 umgesetzt, um Bildungsangebote für alle zugänglicher zu machen. Die Stadt fokussiert dabei das Thema „Inklusion und Integration durch Bildung“. Drei Module werden ineinandergreifen: Aufbau eines datenbasierten Bildungsmanagements, Vernetzung der Bildungslandschaft, unter anderem durch eine „Stadtwerkstatt Bildung“ und Entwicklung von Handlungskonzepten in Stadtteillaboren. Ziel ist es, vorhandene Angebote optimal aufeinander abzustimmen und für alle Altersgruppen zugänglich zu machen.

Neue Kräfte

Mit zusätzlichen Kräften stellt das Programm „Bildungskommune Frankfurt“ 2024 die Weichen auf Richtung Zukunft.

Frankfurt setzt mit dem ESF-Programm „Bildungskommunen“ neue Impulse für eine datenbasierte Bildungspolitik (s. S. 71). Um das ambitionierte Vorhaben umzusetzen, wurde die bisher zehnköpfige Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung im Stadtschulamt um fünf wissenschaftliche Mitarbeitende verstärkt. Das junge Team bringt Expertise in Datenanalyse, Sozialforschung und Bildungsmonitoring mit und arbeitet gemeinsam mit den anderen Mitarbeitenden der Stabsstelle daran, die hochgesteckten Ziele zu erreichen. „Wir wollen Bildung gerechter und inklusiver gestalten“, sagt Monika Ripperger, die als Leiterin der Stabsstelle auch für das Programm Bildungskommune Frankfurt verantwortlich ist. „Die neuen Teammitglieder spielen eine zentrale Rolle dabei, datenbasierte Grundlagen für politische Entscheidungen zu schaffen.“

Welela Samson, Humangeografin und Soziologin, koordiniert die sogenannten Stadtteillabore. Das sind offene Räume für den Austausch zwischen Bürger*innen, Bildungsakteur*innen und der Stadtverwaltung. „Hier wollen wir herausfinden, welche Bildungsangebote gebraucht werden und wo Hindernisse bestehen“, erklärt sie. Deshalb möchte sie besonders diejenigen zum Mitmachen einladen, die selbst von Bildungsbarrieren betroffen sind.

Anna Hornik, Volkswirtin mit Erfahrung in Evaluation und Monitoring, verbindet quantitative Daten mit qualitativen Erkenntnissen. Sie sieht im Projekt die Chance, Bildungslandschaften tiefer gehend zu analysieren: „Wir wollen verstehen, welche Faktoren Bildungsbeteiligung beeinflussen. Die Stadtteillabore helfen uns, unsere Hypothesen mit realen Erfahrungen abzugleichen.“ Emilio Schraner, Soziologe und Pädagoge, hat zuvor beim Statistischen Bundesamt gearbeitet. Nun entwickelt er das datenbasierte kommunale Bildungsmanagement weiter. „Es reicht nicht, Zahlen zu sammeln. Wir müssen sie so aufbereiten, dass politische Entscheidungsträger sie gezielt nutzen können, um Bildungsangebote passgenauer zu gestalten.“ Das Ziel: eine valide Datenbasis, die Kommunen hilft, effektive Bildungsstrategien zu entwickeln. Seine Kollegin Carola Schlögl-Ngum, Erziehungswissenschaftlerin, widmet sich dem Monitoring der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). „In Frankfurt gibt es viele Initiativen, aber noch keine systematische Übersicht. Wir möchten Transparenz

Das junge Team bringt Expertise in Datenanalyse, Sozialforschung und Bildungsmonitoring mit.



Das Team Bildungskommune Frankfurt am Main (v.l.n.r.): Anna Hornik, Welela Samson, Monika Ripperger, Carola Schlögl-Ngum, Emilio Schraner, Leonard Castelli, Ezgi Kocaman

schaffen und BNE in der Bildungslandschaft stärker verankern.“ Auch in ihrer Masterarbeit beschäftigt sie sich mit der kommunalpolitischen Umsetzung von BNE. Und auch Leonard Castelli hat sich intensiv mit der Analyse sozialwissenschaftlicher Daten beschäftigt. „Daten allein bewirken nichts“, betont der Soziologe und Politikwissenschaftler. „Erst wenn wir sie mit den Stimmen aus den Stadtteillaboren verknüpfen, können wir wirklich verstehen, wo Herausforderungen liegen und welche Lösungen wir entwickeln.“ Sein Ansatz: Daten in den Dialog bringen, um Bildung gerechter zu gestalten.

Fünf Fachleute, fünf Perspektiven – doch ihr gemeinsames Ziel ist klar: Bildung soll für alle zugänglicher werden. Wie sich die Bildungslandschaft Frankfurts dadurch verändert, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Doch schon jetzt ist spürbar: Die Weichen sind gestellt.

Mehr zur Bildungskommune Frankfurt auf Seite 66-71.

Zentrale Vergabe

Neues Team sorgt für mehr Transparenz und Entlastung.

Das Stadtschulamt Frankfurt hat ein eigenes Fachteam für Vergabemanagement eingerichtet. Dies ist ein wichtiger Schritt, um die meist komplexen Ausschreibungsverfahren effizienter zu gestalten. Denn ob Schulessen, Schüler* beförderung oder Sportausstattung: Öffentliche Aufträge unterliegen strengen gesetzlichen Vorgaben und sind für die beauftragenden Organisationseinheiten in der Regel zeitaufwändig. Zudem geht es um viel Geld, insgesamt um mehr als 50 Millionen Euro im Jahr.

Seit 2024 begleitet deshalb das spezialisierte Team Vergabemanagement das Amt bei der rechtssicheren und revisionssicheren Durchführung der Vergaben. Regelmäßige Newsletter, eine interne Wissensplattform mit Musterdokumenten und Schulungen unterstützen die Beschäftigten. Dabei setzt das Fachteam ausschließlich auf digitale Prozesse. Durch die zentrale Steuerung werden die Vergaben standardisiert und können damit effizienter durchgeführt werden – eine klare Entlastung für alle Beteiligten.

Kontakt: vergabemanagement.amt40@stadt-frankfurt.de



Vor dem Start des jährlichen Betriebsausflugs steht beim Get-together das Miteinander im Fokus – ein Moment des Austauschs jenseits des Arbeitsalltags.



REKORD- BETEILIGUNG

Betriebsausflug. Am dritten Mittwoch nach den Sommerferien sind die Büros im Stadtschulamt sowie die Schulsekretariate traditionell leer. Denn alle Mitarbeitenden sind an diesem Tag eingeladen, an einer der vielen Führungen und Aktivitäten des Betriebsausflugs teilzunehmen. 2024 haben sich 488 Personen angemeldet, um gesellig zusammenzukommen, Neues zu erleben oder Bekanntes neu zu entdecken. So viel Teilnehmende wie noch nie!

Kontakt: betriebsausflug.amt40@stadt-frankfurt.de

Füreinander, voneinander

Der „Interne Tag der offenen Tür“ im Stadtschulamt war ein voller, vor allem aber auch ein nachhaltiger Erfolg.

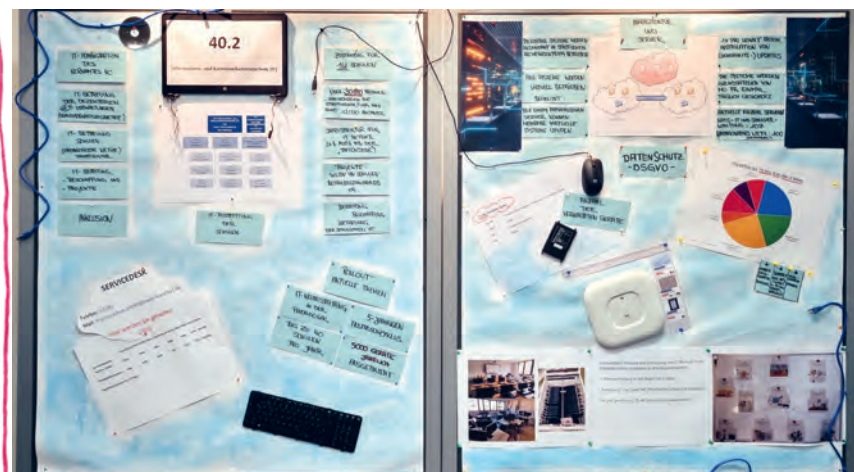


40.2



40.1

Manche Ideen liegen in der Luft – so auch der „Interne Tag der offenen Tür“ im Stadtschulamt. Unabhängig voneinander entstand das Konzept in zwei internen Beteiligungsprozessen: dem „Rat der Weisen“ und dem Multiplikatoren-Prozess für den neuen Behördenstandort Solmsstraße. Damit sollte die Zu-



40.4

- 40.1 Verwaltung
- 40.2 Informations- und Kommunikationstechnik (IT)
- 40.3 Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Kindertagesbetreuung
- 40.4 Schul- und Kitamanagement

sammenarbeit der Mitarbeitenden gestärkt werden, insbesondere jener, die bislang an getrennten Standorten tätig waren. Darüber hinaus sollte das neue Kulturformat den gemeinsamen Arbeitsplatz erlebbar machen und gleichzeitig die inhaltliche Verbindung innerhalb des Stadtschulamts verdeutlichen.



40.3



40.6

Zwischen dem 23. November 2022 und dem 14. März 2024 fanden deshalb nacheinander in allen Organisationseinheiten am Standort Solmsstraße ein interner Tag der offenen Tür statt. Um möglichst vielen Kolleg*innen eine aktive Teilnahme zu ermöglichen, übernahm jeweils eine gastgebende Organisationseinheit die Vorstellung ihrer Arbeit und reichte den „roten Faden“ an die nächste weiter. Das Ziel: Kürzere Dienstwege, mehr Handlungssicherheit und schnellere Prozesse im Amt sollten letztlich den Kindern und ihren Familien zugutekommen. Immer wieder gab es „Aha-Effekte“ bei den Mitarbeitenden, wenn sich durch den Austausch fehlende Puzzleteile zusammenfügten oder

40.5



Vielfältig und fantasievoll waren die Präsentationsideen der Abteilungen und Stabsstellen, von Sightseeing über Zugfahrt bis zum Halloween-Event.

40.S2



Namen mit Gesichtern verbunden werden konnten. Die Tage der offenen Tür entwickelten sich zu einem Erfolgsmodell mit weitreichenden Effekten. Das Engagement der Gastgeber*innen machte die Zusammengehörigkeit im Amt spürbar. Es machte deutlich, dass das Stadtschulamt aus vielen engagierten Persönlichkeiten besteht, die mit Herzblut für das Wohl von Kindern und Jugendlichen arbeiten. Neben der fachlichen Bereicherung und inhaltlichen Verbindung hatte die Aktion dazu noch eine gemeinschaftsstiftende Wirkung: ein gelebtes Zeichen der Willkommenskultur, das die Motivation und das miteinander nachhaltig stärkte.

- 40.5 Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Schulen
- 40.6 Finanzen
- 40.S2 Bürgerservice, Öffentlichkeitsarbeit und Projekte
- 40.S3 Pädagogische Grundsatzplanung
- 40.AL Amtsleitung
- SVK Schulverwaltungskräfte (Schulsekretariate)



SVK



40.S3

AL

Impulsgeber für Veränderung

Bewährtes Beteiligungsformat „Rat der Weisen“
setzte auch 2024 neue Akzente.

Seit 2021 tagt jährlich der „Rat der Weisen“ im Stadtschulamts Frankfurt – ein Beteiligungsformat, das Mitarbeitende unabhängig von Hierarchien zusammenbringt. Ziel ist es, zentrale Herausforderungen zu identifizieren und neue Impulse für die Arbeitskultur zu setzen. Auch 2024 fand der Rat statt und identifizierte unter anderem eine Entwicklungsidee für das Format selbst: Es soll künftig eine Staffelübergabe zwischen alten und neuen Ratsmitgliedern erfolgen, um gesammelte Erfahrungen weiterzugeben.

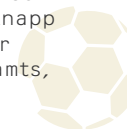
Der Rat der Weisen ist kein Selbstzweck, sondern Startschuss für nachhaltige Veränderungen. Viele seiner Impulse – wie die Wir-Zeit, die Work-Hacks oder der interne Tag der offenen Tür – sind längst fester Bestandteil des Amtsalltags. Künftig soll die Ergebnispräsentation mit allen Mitarbeitenden des Amtes in Präsenz stattfinden, um die Wirkung der Diskussionen zu verstärken. Denn der Rat liefert keine fertigen Lösungen, sondern Denkanstöße, die die Mitarbeitenden selbst in ihre tägliche Arbeit integrieren können.



Gemeinsam nach vorne denken: Der Rat der Weisen bringt Mitarbeitende unabhängig von Funktionen und Hierarchien zusammen, um neue Perspektiven für die Arbeitskultur zu entwickeln.

DABEI SEIN!

Fußball. Anlässlich der Europameisterschaft, die im Sommer 2024 in Deutschland stattfand, wurde auch die Frankfurter Fußball-Ämtermeisterschaft ausgetragen. 18 Teams traten auf dem Floating Pitch an, einem schwimmenden Fußballfeld auf dem Main, der Teil der sogenannten Fan Zone war. Das Team des Stadtschulamts mit 21 Teilnehmenden schied erst knapp vor dem Finale aus. Den Titel „Fußball-Ämtermeister der Stadtverwaltung Frankfurt“ holte das Team des Bürgeramts, Statistik und Wahlen.



NEUE VERTRETUNG

Personalrat. Im Mai 2024 wurde der neue Personalrat des Stadtschulamts Frankfurt gewählt. Das geschlechterparitätisch besetzte, zehnköpfige Gremium – neun Mandate entfallen auf die Angestellten und eines auf die Verbeamteten – hat sich für die vierjährige Wahlperiode einiges vorgenommen: „Unser Ziel ist es, als Interessenvertretung der Beschäftigten noch präsenter zu werden“, so die Vorsitzende Kirsten Straub: „Wir haben viele Ideen und freuen uns auf deren Umsetzung.“

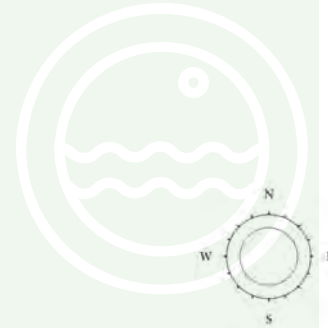
Kontakt: personalrat.amt40@stadt-frankfurt.de



Arbeiten im Stehen statt klassischer Schreibtischroutine – offen für Gespräche, Ideen und neue Wege. Beweglichkeit als Prinzip.

WEGBEREITERIN MIT WEITBLICK

Seit 2007 steht Ute Sauer an der Spitze des Frankfurter Stadtschulamts. Sie versteht Führung als Verantwortung und Gestaltungsspielraum zugleich. Die Bildstrecke zeigt Momente aus ihrem Arbeitsalltag – und wie Haltung, Dialog und Klarheit darin zusammenwirken.



BÜRO



Einordnen, gewichten, auf den Weg bringen – mit Konzentration und klarem Blick für das Wesentliche. Prioritäten werden gesetzt.



Start in die Woche im kleinen Kreis: sortieren, priorisieren, Orientierung schaffen – gemeinsam und auf Augenhöhe.



Denken durch Schreiben: Aus der Hand heraus entsteht Klarheit. So finden Gedanken ihre Struktur und werden zu tragfähigen Grundlagen.

MONTAGSRUNDE



Wöchentlicher Austausch im Team: Struktur entsteht im Miteinander, Aufgaben werden gemeinsam gedacht und getragen.

GEMEINSCHAFTSVERANSTALTUNG



Gemeinschaft entsteht durch Begegnung: Zugehörigkeit wächst, wo Haltung gezeigt und Wandel gemeinsam gestaltet wird.

„Führung heißt für mich: Austausch und Absprache, aber auch bewusst vorangehen und Verantwortung übernehmen.“



VORSTANDSSITZUNG GJB*



In Verbindung bleiben: Aus guten Gesprächen wird gemeinsame Gestaltungskraft.

*Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V.



Im vertrauensvollen Austausch für ein gemeinsames Ziel: jungen Menschen den Weg ins Berufsleben ebnen.



Raus aus dem Amt, rein ins Gespräch, schwingvoll und aufmerksam zugleich: Unterwegs entstehen die stärksten Impulse.

PREISVERLEIHUNG FRANKFURTER SCHULPREIS



Ein besonderer Moment – mit Leichtigkeit und Ernst zugleich. Der Weg zur Rede beginnt mit einem Lächeln.



Repräsentieren heißt auch sich austauschen, zuhören, wahrnehmen und Verbindungen schaffen, die weitertragen.



Ganz bei der Sache, klar in der Haltung, offen im Ton – zugewandt und präsent.

INDEX

- A

Ackermannschule 35, 37
Adolf-Reichwein-Schule 35
Agentur für Arbeit 8, 61, 68
Amtsleitung, Arbeitsalltag 82-85
Anni-Albers-Schule 64f.
- B

Behördenstandort Solmsstraße 76f.
Berthold-Otto-Schule 35
Betreuung 1f., 14-16, 20f., 30f., 32f., 36, 37
Boehleschule 35
Brentanoschule 35
Berufliche Schulen 7f., 34f., 58-60, 61f., 63, 64f., 68
Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung 7, 57-60
Berufsorientierung, Film 61-63
Beschwerdeverfahren im Kooperationskontext 46f., 48-50
Beteiligung 18f., 23, 46, 51, 72, 76, 80
Betriebsausflug 75
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 53, 70, 72
Bildungsgerechtigkeit 3, 5, 34f.
Bildungskommune 7, 61, 66-71, 72f.
Bildungsmonitoring 3, 7, 72f.
Bildungsregionen in Frankfurt 10, 38f., 46f.
Bildungsregion Ost 51
Bildungsverständnis, Frankfurter 8, 68-71
BÜA (Berufsfachschule z. Übergang i. Ausbildung) 7, 56-60
Bürgermeister-Grimm-Schule 37
Bürgeramt, Statistik und Wahlen 81
Bildungsstätte Anne Frank 42
- C

Campus berufliche Bildung 63
Chancengleichheit 2, 5, 26
- D

Dialogprozess Stadtwerkstatt 8, 68-71
Digitalisierung 45
Dienstversammlung Ganztag 31
- E

Eltern 16, 19, 23, 42, 46, 61f.
Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) 32f.
Ernst-Reuter-Schule II 61f.
- F

Falkschule 35
Frankfurt fragt mich 71
Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode 7, 64
Frankfurter Schüler*innenhaushalt 51
Fridtjof-Nansen-Schule 35
Fußball-Ämtermeisterschaft 81
Frankfurter Schulpreis 2, 6, 40-44, 85
Finanzielle Förderung schulischer Bereich 11, 33
- G

Ganztagsentwicklung 1f., 6, 30f., 32, 36, 37, 46, 48-50, 52
Ganztagsbetreuung Grundschule 30f., 32, 33, 36, 37, 46, 48
Gesamthaushalt Stadtschulamt 11
Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V. (gjb) 84
Gesamtkonzept Ganztag 1, 30f., 36
Gewaltschutzkonzepte Kitas 18f.
Goethe-Universität Frankfurt 8, 68-70
Gutenbergschule 7, 64
Günderrodeschule 35
Grenzverletzungen (Beschwerdeverfahren im Kooperationskontext) 6f., 46f., 48-50
- H

Handwerkskammer 8, 63, 68
Henri-Dunant-Schule 35, 42
Horte 18, 30f., 32, 36
- I

IGS Herder 42
Inklusion 3, 8, 33, 38f., 61f., 68-71
IT-Ausstattung 45
Interner Tag der offenen Tür 8, 76-79, 80
Internationaler Schüler*innenaustausch 54f.
- J

Jugendhilfe 33, 46, 48
Jugendhilfe in der Grundschule 33, 38f., 46, 48

- K

Kindernetfrankfurt 1, 5, 14-16
Kindertageseinrichtung (Kita) 1, 11, 14-16, 18f., 20f., 22f.
Kindertagespflege (Tagesfamilien) 1, 19, 20
Kinderzahlen 10, 20 f., 32
Kinderschutz 6, 18f., 46f., 48-50
- L

Ludwig-Börne-Schule 35
- M

Mädchen*tag, Internationaler 39
Mailand (Partnerstadt) 54f.
Meisterschule 35
Mobilitätskompetenzen 23
Minna-Specht-Schule 36
Michael-Schule 44
- N

Neues Gymnasium 52f.
- P

Pakt für den Ganzttag 30f., 32, 36
Paul-Hindemith-Schule 44
Personalrat 81
Philipp-Holzmann-Schule 7, 60
- R

Rat der Weisen 76, 80
Raumbox 30
Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung 30f., 32
Regionaler Dialog Ost 51
Rollout Schulverwaltung 45
- S

Schulen, Aufwendungen 11, 33
Schulverwaltungskräfte (Schulsekretariat) 45, 79
Sozialpädagogische Förderung 33, 38
Staatliches Schulamt 42, 45, 46f., 48
Stadtwerkstatt 8, 68-71
Stadtgymnasium 52f.
Startchancen-Programm 34f.
Stadtelternvertretung für Kitas 19
Schwimmunterricht 6, 24-28
Superheld*innen für eine inklusive Welt 39
- T

Tagesfamilien Frankfurt 1, 19, 20
Teilhabe 1, 3, 5, 61f.
Theater der Kinderrechte 38f.
Titus Thermen 6, 28
- V

Vergabemanagement, zentrales 74
- W

Wilde 13, Kinder-/Schülerladen 22f.
Wilhelm-Merton-Schule 35
- Z

Zahlenstatistiken 10f., 20f., 32f.

- PERSONENINDEX
- Castelli, Leonard 72-73
Clifton, Uta 4-9, 16, 29
Eckel, Rolf 61
El Hasnaoui, Dina 17
Hees, Patrick 48-50
Hornik, Anna 72-73
Jänisch, Monja 48-50
Kalla, Sabine 48-50
Kocaman, Ezgi 73
Lang, Rebecca 48-50
Luta, Melitta 52
Omerovic, Dzenita 48-50
Ripperger, Monika 72-73
Römer, Lisa 48-50
Samson, Welela 72-73
Sauer, Ute 4-9, 16, 42, 82-85
Schlögl-Ngum, Carola 72-73
Schraner, Emilio 72-73
Schulz, Torsten 52
Weber, Sylvia 1-3, 37, 42, 70

Sie finden den Jahresbericht
als pdf zum Download auf
frankfurt.de/stadtschulamt
→ Publikationen



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Stadtschulamt
Solmsstraße 27-37
60486 Frankfurt am Main

Postanschrift:
Stadtverwaltung (Amt 40)
60275 Frankfurt am Main
www.frankfurt.de/stadtschulamt
www.bildungintegriert-ffm.de
www.kindernetfrankfurt.de
www.frankfurt.de/bildungskommune
E-Mail: verwaltung.amt40@stadt-frankfurt.de



Gedruckt auf Recyclingpapier
Alle Rechte vorbehalten
© 2025 Stadt Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH Uta Clifton
REDAKTION Nadia Killmann, Michelle Scheu
MITARBEIT Angelika Frese, Astrid Polster, Christina Leipold, Claudia May, Danielle Mantel, Johanna Braden, Marcel Heck, Marijana Geiß, Nicole Schmitt, Petra Jahn, Sabine Kalla, Somilla Arrahmouni, Yesim Sen

KONZEPTION, GESTALTUNG pukkadesign, Christiane Peters, Frankfurt am Main
TEXT Agentur Schwarzburg, Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl, Frankfurt am Main
KORREKTORAT HNA&C, Monika Mutzbauer, Frankfurt am Main
LITHO Astrid Hoffmann-Daimler, Frankfurt a. M.; Asku-Media, Sven Uftring, Bad Nauheim
DRUCK Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main
BILDNACHWEIS Agentur Schwarzburg / Stadt Frankfurt a. M. (Gestaltung des Titels S. 47 auf Grundlage der Logogestaltung von Dorit Lecke); Alexander Paul Englert / Freies Deutsches Hochstift (Foto S. 55 u. li.); Andreas Gaertner www.sharenotes.de (Grafik S. 36); Andreas Varnhorn / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 52f., S. 81 u.); Anna Meuer / Stadt Frankfurt a. M. (S. 29); Bärbel Högner / Stadtschulamt (Titelfoto, S. 12-17, 21, 23-28, 40-44, 49, 56-60, 65, 75, Umschlagrückseite Nr. 1, 2, 4); Bernd Hartung / Stadtschulamt (S. 73); Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen / Stadt Frankfurt a. M. (S. 1); Dorit Lecke / Stadtschulamt (Logo S. 30, 36, Grafiken S. 49f.); Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt a. M. (S. 39 li. und o. re.); Holger Menzel / Stadt Frankfurt a. M. (S. 19, 37); Mayra Ebensen/pukkadesign (Fotos „roter Faden“ S. 76-79); Petra Bruder / Stadtschulamt (Fotos S. 66-70, Umschlagrückseite Nr. 5); Rolf Eckel / Stadtschulamt (Fotos S. 62f.); Sitha Reis / Pictocorder (Grafik S. 51); Stadtschulamt / Stadt Frankfurt a. M. (Grafik S. 18, Fotos S. 31, 34f., 39 u. re., 47, 51, 55 o. re., Präsentation S. 61, Fotos/Grafiken S. 76-79, Fotos S. 80, S. 81 o.); Stefanie Kösling / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 55 u. re.). Stockmaterial: AdobeStock von Tobias (Foto S. 33), Carri Seizinger (Foto S. 55 o.); IStock, filo (Wassertopografie-Grafiken S. 82); Noun Project (Icons S. 82-84). Die Grafiken auf S. 46 sowie Umschlagrückseite Nr. 3 wurden nach der Idee von Bernd Fechner durch von Zubinski, Frankfurt a. M. umgesetzt.

BEZUGSADRESSE +49(0)69 212 46347
buergerservice.amt40@stadt-frankfurt.de

DANK Für besondere Unterstützung bedanken wir uns bei:
Anni-Albers-Schule, ehemals Schule für Bekleidung und Mode, sowie Gutenbergschule;
Astrid-Lindgren-Schule Frankfurt a. M.; Bäderbetriebe Frankfurt, insbesondere Titus-Thermen; BVZ GmbH; Der Kinderschutzbund, Bezirksverband Frankfurt a. M. / Main-Taunus e. V.; eKom 21 GmbH; Evangelischer Verein für Jugendsozialarbeit Frankfurt a. M.; Freies Deutsches Hochstift; Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V.; Historisches Museum Frankfurt a. M.; Kinder- und Schülerladen Wilde 13; Philipp-Holzmann-Schule Frankfurt a. M.; Rolf T. Eckel; Stadtelternvertretung Frankfurt a. M.



0__25⁺ JAHRE